



**Kantonsschule Küsnacht
Jahresbericht 2019**

Jahresbericht der Kantonsschule Küsnacht 2019

Kantonsschule Küsnacht
Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht
Telefon: 044 913 17 17
info@kkn.ch
www.kkn.ch



Impressum
Redaktion: Markus Hanhart
Layout: Daniela Dändliker
Druck: ms medium satz+druck gmbh, 8700 Küsnacht
Abbildungen: Klasse 6a mit Reto Jäger

Inhalt

Editorial	3
Jahresrückblick	6
Ausstellung zum Thema Nacht	9
Schulchronik	10
Ohrenauf 2019	12
Begegnungen mit Christian Grütter	14
Personelles	28
Maturität 2019	36
Verzeichnisse	46

«Besorgniserregende Spermienqualität bei Schweizer Männern!» Im Jahr 2019 hat eine Fruchtbarkeitsstudie Aufsehen erregt, welche die Spermien von 2500 Rekruten untersucht und für Ernüchterung gesorgt hat. Was mich daran interessiert hat, ist keineswegs die Schweizer Spermienqualität (ganz nach dem Motto «Sex sells» habe ich aber so Ihre Aufmerksamkeit erregen und zur Lektüre verführen können), sondern die Geschichte der Rekrutenuntersuchungen. Seit Mitte des 19. Jahrhundert bis ins Jahr 2000 wurden in der Schweiz Pädagogische Rekrutenprüfungen durchgeführt, bei denen es um das Erfassen der Qualität der Grundschulbildung ging. Die Rekruten wurden auf elementares Schulwissen getestet – und Rekruten mit ungenügenden Leistungen mussten in der RS einst eine Ergänzungsschule besuchen.

Eine solche Untersuchung von 1901 liegt uns aus dem Nachlass des ehemaligen Rektors der Kantonsschule

Küsnacht, Max Gubler vor, dessen Sohn uns eine Mappe mit solchen Pädagogischen Rekrutenprüfungen von anfangs 20. Jh. überlassen hat. Aus den Schlussfolgerungen des Erziehungsrates des Kantons Zürich vom Dezember 1902 wird ersichtlich, dass die zuständigen Behörden mit den Ergebnissen der Befragungen junger Zürcher Männer nicht zufrieden waren, denn andere Kantone erzielten bessere Resultate. Besonders im Bereich «Vaterlandskunde» haben die Zürcher weniger gut abgeschnitten. Gerne möchte ich hier einige Stellen zitieren, die aus den «Schlussfolgerungen und Anregungen» des Erziehungsrates vom 6. Dezember 1902 stammen, denn vieles kommt mir bekannt vor:

«(...) so ist in Betracht zu ziehen, dass einzelne Kantone unmittelbar vor den Prüfungen besondere Vorbereitungskurse für die Rekruten anordnen; ob aber bei dieser Schnellbleiche nicht bloss Scheinerfolge erzielt werden,

wenn man einzig und allein die Rekrutenprüfungen im Auge hat? (...) Man muss sich vor allem klar sein, dass es sich im Volksschulunterricht nicht in erster Linie um das Wissen, sondern um das Können handelt.»

Bereits 1902 ist also eine Kritik an Vorbereitungskursen und die Forderung nach Kompetenzorientierung der Bildung, die nun im Lehrplan 21 verankert ist, erkennbar. Dass ein «teaching to the test», wie es in Prüfungsvorbereitungskursen und oft auch im Unterricht betrieben wird, nicht nachhaltig ist und nur «Scheinerfolge» anstatt Wissens- und Kompetenzzuwachs bringt, war damals wie heute unbestritten. Die grosse Herausforderung der Schule besteht darin, die Jugendlichen dahin zu führen, dass sie nicht mit dem Ziel einer guten Note extrinsisch motiviert für Prüfungen lernen, sondern mit dem Ziel des Lernzuwachses intrinsisch motiviert für die persönliche Entwicklung lernen. Belohnungen für

Leistungen – und als solche werden Noten wahrgenommen – motivieren extrinsisch und hemmen auf die Dauer die intrinsische Motivation. Das summative Prüfen von gelernten Wissensbeständen, wie es an Schulen üblich ist, berücksichtigt tatsächlich zu selten die persönliche Entwicklung des Jugendlichen. Zugleich sind die Gymnasien selektive Schulen, wo Leistungsmessung zwingend nötig ist, um den freien Hochschulzugang letztlich nur denjenigen zu ermöglichen, welche dort auch bestehen können. In diesem Dilemma gilt es pädagogisch sinnvolle Wege zu finden.

Schon damals standen die beiden Bereiche «Texte verfassen» und «Rechnen» im Fokus, welche derzeit im Rahmen der Lehrplanarbeiten rund um die «Basalen fachlichen Studierkompetenzen» an den Mittelschulen wiederum im Zentrum stehen. Zu diesen beiden basalen Kompetenzen empfiehlt der Erziehungsrat 1902:

«Der Aufsatz erfordert eine ausge-dehnte Übung im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke, wobei auf möglichst vielseitige und korrekte Ordnung und Darstellung der Gedanken gehalten werden muss; viel Übung, tägliche Übung und dazu an den verschiedenen Unterrichtsstoffen ist auch da eine Hauptsache (...) Im Rechnen begegnet man oft dem Vorwurfe, dass die Fundamente der Rechnungsoperationen zu wenig solid seien und zu wenig Sicherheit in der Anwendung der Operationen erzielt werde. Ob nicht in den unteren Klassen im Zahlenumfange zu weit gegangen und fortgeschritten wird, noch ehe die Begriffe durch Übung an den mannigfaltigen Verhältnissen sich zu sinniger Klarheit entwickelt haben?»

Um das solide Fundament, also um die basalen Kompetenzen im eigentlichen Sinne solle sich die Schule kümmern. Und es benötige viel Übung, um diese Grundlage zu festigen.

Während im Rechnen das Trainieren der Grundoperationen gefordert wird, sei beim schriftlichen Formulieren der Gedanken das Üben anhand vielseitiger Unterrichtsstoffe unerlässlich. Beides kommt mir bekannt vor: Nicht nur das Fach Deutsch soll demzufolge eine korrekte und verständliche Sprache einfordern, sondern auch die anderen Unterrichtsfächer, so das Credo des umfassenden Projektes zu den basalen Kompetenzen, das die Gymnasien im Jahr 2020 intensiv beschäftigen wird. Und dasselbe Projekt soll die mathematischen Grundkompetenzen der Schüler*innen stärker in den Fokus rücken und fördern. Diese Entwicklung wollte offenbar der Erziehungsrat bereits vor 120 Jahren in Gang bringen, damals mit einem Appell anstatt mit einem Projekt – und auf der Volksschul- anstatt auf der Mittelschulstufe. Wieso kommt es offenbar mit schöner Regelmäßigkeit zum Befund (inklusive Klagerufen und Schuldzuweisungen), dass die Jugendlichen immer schlechter

rechnen und schreiben können? Gibt es, wie man allenthalben hört, zu viel Anderes, weniger Wichtiges, was die Jugendlichen vom Wesentlichen ablenkt? Im Bezug auf die Rekrutenprüfungen von 1901 heisst es, es solle vorkommen, *«dass die jungen Leute, namentlich wenn sie weit her kommen, am frühen Vormittage schon sich zum Wein und Bier setzen, weshalb ihnen dann in der Prüfung der nötige Ernst und die nötige Sammlung fehlt.»* Ein solcher Mangel an Konzentrationsfähigkeit wird heute oft auf die Ablenkung durch das Handy zurückgeführt. Ich werde den Eindruck nicht los, dass hierbei Befund, Klage und Schuldzuweisung oft mindestens so viel aussagen über die Untersuchenden wie über die Untersuchten.

Und noch ein letzter Punkt aus den Schlussfolgerungen des Erziehungsrates von 1902 kommt mir bekannt vor. Dort heisst es unmissverständlich, es sei *«erforderlich, dass der Lehrer, wo es immer angeht, die Schüler den*

Wissensstoff selbst erarbeiten, selbst finden, selbst anwenden lehrt; dass er vom Anfang des Schulunterrichtes an unaufhörlich das Ziel im Auge behält, dass der Schüler, soweit es dessen Kräfte zulassen, zum selbständigen Menschen herangebildet werden solle.»

Diese Forderung kann ich zu hundert Prozent unterschreiben! Erstaunlich ist nur, dass es auch heute noch nötig ist, immer wieder zu betonen, dass Unterrichten nicht heisst, mittels Trichter möglichst viel Wissen in die Schüler*innen hineinzustopfen, sondern Ihnen Übungsanlagen vorzulegen, die es ihnen möglich machen, wichtige Phänomene selber zu entdecken und auf diesem Weg Kompetenzen zu erlangen, die sie zu mündigen Menschen machen. Aber solche Prozesse brauchen Zeit – viel mehr Zeit als das Eintrichtern von unverdauten Wissensbeständen. Diese Zeit wurde den Gymnasien aber in den letzten zwanzig Jahren genommen

durch eine doppelte Verkürzung der Mittelschulzeit. Und wir Lehrpersonen nehmen sie uns selbst, indem wir den immensen Stoffdruck ins Feld führen und oft nicht den Mut haben – auch angesichts der hohen Erwartungen der Hochschulen – die Stoffmenge zu kürzen, um Zeit für selbständiges Erarbeiten und Vertiefen zu gewinnen. Im Rahmen der Lehrplanüberarbeitungen, die in den nächsten zwei Jahren an den Zürcher Mittelschulen anstehen, muss der Mut zur Reduktion gefunden werden, damit nachhaltiges Lernen möglich bleibt. Unsere Bemühungen müssen *«dar-auf hinzielen, da und dort noch eine Vereinfachung des Unterrichtsstoffes im Sinne einer grösseren Vertiefung»* anzuregen, wie es schon im Bericht des Erziehungsrates von 1902 steht. Es ist eindrücklich, dass eine Rekrutenbefragung von 1901 ähnliche didaktisch-pädagogische Forderungen auslöst wie Dutzende von Evaluationen und Projektarbeiten im 21. Jahrhundert. Die Vermutung liegt nah, dass

eigentlich schon lange klar ist, wie Bildung wirksam stattfinden kann – und es seit mindestens 120 Jahren darum geht, alle möglichen und unmöglichen Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Packen wir es also erneut gemeinsam an!

Markus Hanhart, Rektor a.i.



Abschied und Neubeginn

«Doch ach, schon mit der Morgensonne verengt der Abschied mir das Herz»

So beginnt die letzte Strophe des Goethe-Gedichtes «Willkommen und Abschied». Und so beginnt auch das Jahr 2019 an der Kantonsschule Küsnacht: Kaum war das neue Jahr angebrochen, mussten wir schweren Herzens an der Schulleitungsretraite vom 4. Januar den Rücktritt von Christian Grütter als Rektor entgegennehmen. In der Mitte des Jahres, zwischen dem 1. und dem 3. Juli nahmen wir deshalb gleich doppelt Abschied, zum einen mit einem 18-stündigen, abwechslungsreichen Tag von unserem Rektor, zum anderen mit der stimmungsvollen und gut besuchten Maturafeier von unseren 95 Maturand*innen. In beiden Fällen war es nicht leicht, würdige Nachfolger*innen zu finden: Die Aufnahmeprüfungen im März brachten uns 128 neue Schüler*innen, welche nach den Sommerferien mehr oder weniger nervös unsere

Schulhäuser fluteten. Und zwei Bewerbungsverfahren führten dazu, dass wir am 13. Dezember unseren Vorschlag für die neue Besetzung der Rektoratsstelle beim Regierungsrat einreichen konnten, der mittlerweile unsere neue Rektorin Corinne Elsener offiziell eingesetzt hat: Herzlich willkommen!

Von der Faszination der Bildung

«Aber es gibt auch sehr, sehr viel Gutes, was diese Schulzeit uns allen getan hat.»

Das einleitende «Aber» aus der diesjährigen Maturrede der Schülerin Fiona Chiappori lässt Kritik an der Schule erahnen, die berechtigt sein mag und mich sogar ein wenig stolz macht, denn dass Maturand*innen derart fundiert und kritisch zu hinterfragen in der Lage sind, gehört zum Bildungsauftrag des gymnasialen Unterrichts. Fiona sieht aber auch das Gute an der Schulzeit – und da möchte ich gerne anknüpfen: Als Schulleiter habe ich das Privileg, immer wieder Unter-

richtsbesuche machen zu dürfen und so einen Einblick in die Vielfalt der Wissensvermittlung zu erhalten. Dabei beeindruckte mich bei meinen Schulbesuchen im vergangenen Jahr nicht nur die Reichhaltigkeit der Themen und ihrer Vermittlungsweisen, sondern auch deren hohe Relevanz: So habe ich beispielsweise eine Ahnung davon bekommen, wie Suchmaschinen funktionieren (Informatik), welche Nutzungskonflikte die staatliche Raumplanung zu bewältigen hat (Geografie), wie TRX-Trainingsmethoden gezielt angewendet werden können (Sport), welch grosse Bedeutung Kochsalz hat (Chemie), wie die Laut- und Silbenbildung zustande kommt (Deutsch), was komplementäre Erscheinungsfarben sind (Bildnerisches Gestalten) und habe dazwischen noch lustige Aprilscherze wie denjenigen vom left-handed whopper (Englisch) kennen gelernt. Wenn sich Humor mit technischem, geopolitischem und feinstofflichem Knowhow paart, dazu die Wahrnehmung in Ton und

Bild sowie das Körperbewusstsein derart geschult werden, wie in diesen wenigen Lektionen, dann ist es um die ganzheitliche Bildung unserer Schüler*innen gut bestellt. Der Dank gilt an dieser Stelle allen Lehrpersonen wie auch allen Schüler*innen, denn die konstruktive Zusammenarbeit aller am Unterricht Beteiligten hat auch im vergangenen Jahr wieder Grosses hervorgebracht.

Ein Jahr fürs Klima

«Ich habe gelernt, dass man nie zu klein dafür ist, einen Unterschied zu machen»

Was Greta Thunberg an der Klimakonferenz im polnischen Kattowitz dem UN-Generalsekretär erklärte, trifft auch auf die Kantonsschule Küsnacht zu: Auch als kleine Kantonschule haben wir dieses Jahr auf Nachhaltigkeit Wert gelegt und unsere klimastreikenden Jugendlichen nicht einfach sanktioniert, sondern ihre Ideen angehört und mit ihnen beispielsweise den eige-

nen CO₂-Fussbabbdruck genauer unter die Lupe genommen. In der Sonderwoche im Februar wurden die Drittklässler in der Medien- und Politik-Woche ebenso zur politischen Partizipation aufgefordert wie die Fünftklässler in Klima- oder Recyclingkursen für Umweltfragen sensibilisiert. Anfangs Juli drehten elf Klassen unter der Leitung unseres Theaterpädagogen Lukas Schmocker und seiner Theatergruppe einen originellen One-Take-Film zum Thema Klimawandel, der zur Schuljahreseröffnung gezeigt werden konnte (QR-Code rechts). Im August nahm die Schule die umweltschonende Abwasserwärme-Heizung in Betrieb, die leider noch nicht wunschgemäss läuft. Und die Genossenschaft Solécole verfolgte während des ganzen Jahres intensiv den Bau der nächsten Photovoltaikanlage auf dem Alterszentrum Tägerhalde. Die Summe aller Bemühungen um Klimaschutz führten dazu, dass die Schule auch dieses Jahr wieder das No-Littering-Label der IG gesunde Umwelt erhielt.

Schliesslich stand Ressourcenschonung auch im personellen Bereich im Zentrum: Die zweitägige Weiterbildung für Lehrpersonen anfangs April zum Thema «Gesund bleiben im Lehrerberuf» lieferte Ideen, wie jede/r persönlich und wir als Schule mit unseren Energien nachhaltig umgehen können. Auf ihren Körper Acht zu geben wurden auch unsere neuen Kurzgymnasiast*innen in den jährlich wiederkehrenden Body-Talk-Kursen vor den Herbstferien angehalten. Auf den eigenen Körper zu hören und rechtzeitig Unterstützung anzufordern wird im Kontext mit schulisch bedingten Stresssituationen weiterhin ein wichtiges Thema bleiben.

Schulentwicklung

«Kreativ wachsen»

So lautete der erste Vorschlag unserer Grafikfirma, die mit uns im vergangenen Jahr die Planung unseres neuen Auftritts in Angriff nahm, für unseren künftigen Claim der Schule. Offenbar stach die Kreativität, das originelle

Flair, die bunte Vielfalt unserer Schule den verantwortlichen Grafiker*innen ins Auge – nicht zu Unrecht. Kritisch, wie wir Lehrpersonen sind, monierten wir aber die Tücken des Begriffs «kreativ» – und «wachsen» wollen und können wir als Schule auch nicht. Wir bleiben aber auf dem Weg zu einem neuen Auftritt aktiv und freuen uns auf das Rollout im nächsten Sommer.

Ein einschneidendes Thema, was die Schulentwicklung betrifft, war natürlich die Wahl unserer neuen Rektorin Corinne Elsener, die mit ihrer Erfahrung sicher viele neue Ideen mit an die Schule bringt. Erste Überlegungen zu Studentafelanpassungen am Untergymnasium, wo die Fächer Informatik sowie Religion, Kultur und Ethik eingeführt werden sowie die MINT-Fächer auf Kosten der Sprachfächer mehr Gewicht bekommen sollen, sowie Ideen zu mehr Wahlmöglichkeiten in den oberen Jahrgängen sind derzeit Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung unserer Schule. Als Nach-

wirkung der letzten Sparrunde LÜ16 standen zudem Fragen der Entlastung von Lehrpersonen auf der Agenda. Im Bereich der Förderung der basalen Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik haben wir nach den bereits etablierten Schreibförderkursen neu im Herbstsemester 2019/20 auch erstmals Förderkurse im Bereich Algebra angeboten, die gut besucht waren. Und schliesslich startete im vergangenen Sommer nach sorgfältiger Ausbildung von motivierten Lehrpersonen, die sich freiwillig für das Projekt zur Verfügung gestellt haben, unsere erste BYOD-Klasse, welche mit Convertibles ausgestattet ihren täglichen Unterricht bestreitet. Eine Auswertung und ein Ausbau des BYOD-Projektes sind in Planung.



Besondere Aktivitäten

«Das Lachen der Schüler war allerdings noch lange zu hören»

Mit diesem schönen Satz hört der Artikel im **Küsnachter** auf, der über das Flossbau-Projekt unserer 1. Klassen vor den Herbstferien berichtete – und mit diesem Abschnitt, der einige aussergewöhnliche Momente aus dem vergangenen Schuljahr aufgreift, schliesst auch der Jahresrückblick. Gerade für die Schüler*innen sind die besonderen Anlässe und Sonderwochen, die wir jährlich durchführen, prägende Erlebnisse, die in Erinnerung bleiben werden: Die Erstklässler hatten ihre Schneesportwoche, die Zweitklässler die Husi, die Drittklässler ein eigenes Weihnachtskonzert, die Viertklässler eine Arbeitswoche irgendwo in der Schweiz, die Fünftklässler das Sozialpraktikum oder den Englandaufenthalt – und die Sechstklässler ihre Maturafeier, die den Abschluss ihrer Schulzeit darstellte. Dies sind nur einige Beispiele, die durch viele anderen Aktivitäten ergänzt

werden mussten. Einige wenige möchte ich exemplarisch herausgreifen und so das Jahr Revue passieren lassen: Im Januar besuchten unsere höheren Musik-Schwerpunktklassen fünf Mal das Opernhaus vor und hinter den Kulissen, im Februar reiste der Latein-Freifachkurs nach Rom, im März war die Ausstellung der Maturaarbeiten in der Semihalle zu besichtigen, im April tanzte die Schule am traditionelle Semiball Salsa, im Mai wurde der Singsaal mit einer kleinen Feier eingeweiht, dort fand im Juni ein Vortrag im Rahmen der Reihe «Brainfood – mit Verstand in die Zukunft» zum Thema Kartografie statt, anfangs Juli konzertierten unsere Big Band sowie unsere Untergymnasiast*innen vor einem begeisterten Publikum, Ende August boten wir Platz für zwei Solarkino-Aufführungen in Zusammenarbeit mit Helvetas, im September zogen unsere Besuchstage interessierte Eltern an, anfangs Oktober gingen medienwirksam die eingangs erwähnten Flossbau-Pro-

jekte über die Bühne, im November lud die Fachschaft Romanistik die neusprachlichen Fünftklässler*innen zur Matinée française und am letzten Schultag im Dezember schlossen wir das alte Jahr mit dem Semi-Zmorge und der Volleyballnacht ab. Und im neuen Jahr lassen wir uns sicher wieder einige Aktivitäten einfallen, um neben dem Unterricht Erlebnisse zu ermöglichen.

Markus Hanhart, Rektor a.i.

Ausstellung zum Thema Nacht

Die Fachschaft Bildnerisches Gestalten hat sich im zweiten Halbjahr 2019 dem Thema «Nacht» bildnerisch angenähert. Die Werke wurden anlässlich des Besuchstags für externe Interessent*innen im November in einer Ausstellung im Klassentrakt, im Johanniter und in der Villa präsentiert. Die Klasse 6a zeigt hier nochmals eine Auswahl von inszenierten Fotografien. Die Schüler*innen verbrachten unter der Leitung von Reto Jäger einen dunklen, nass-kalten Herbstabend an der Schule. Sie liessen sich von ihren persönlichen Assoziationen zur Nacht und von den vorgefundenen Situationen und Utensilien leiten.



Januar 2019 – Juni 2019

14. und 18. Januar 2019	Vorstellen der Jugendberatung des Samowar Meilen und der Schüler*innenberatung an der Kanti Küsnacht in 1. und 3. Klassen
16. Januar 2019	Exkursion des EF Physik ans PSI in Würenlingen
23. und 29. Januar 2019	Opernhaus-Führung zu «Le grand macabre» für die 5. und 6. Klassen mit Musik-Schwerpunkt
30. Januar 2019	Wasservogel-Exkursion der Klasse 3d
30. Januar 2019	Exkursion EF Bio ans Life Science Zentrum (Praktikum)
30. Januar 2019	Besuch einer Bühnen-Orchester-Opernprobe zu «Le grand macabre» für die 5. und 6. Klassen mit Musik-Schwerpunkt
31. Januar 2019	Polit-Podium zur bevorstehenden Abstimmung vom 10.2.2019
31. Januar 2019	Schülerkonzert in der Villa (es spielen SchülerInnen von Sabine Furrer, Liv Kriesi und Christa Suliman)
1. Februar 2019	Wasservogel-Exkursion der Klasse 3c
1. Februar 2019	Exkursion in Museum Rietberg zur Teezeremonie und zum Besuch der Ausstellung Buddhismus
7. Februar 2019	Vorstellungsbesuch der Oper «Le grand macabre» von György Ligeti für die 5. und 6. Klassen mit Musik-Schwerpunkt
4. – 8. Februar 2019	Schneesportlager der 1. Klassen in Sedrun
10. – 16. Februar 2019	Freiwilliges Schneesportlager
27. Februar 2019	Exkursion des EF PP: Besuch im Kindermuseum Baden
9. – 13. März 2019	Museumsmarathon in Paris der 6. Klassen mit Schwerpunkt BG
18. März 2019	Kulturstunde: «Brainfood»-Vortrag zum Thema «Blutstammzellen» von Herrn Dr. med. Adrian Bachofner, Oberarzt Universitätsspital Zürich
20. März 2019	Exkursion EF Bio und EF Physik ins Science Lab der UniZH (MRI-Demonstration)
31. März 2019	Vernissage zur Ausstellung der Maturaarbeiten in der Semihalle
1. April 2019	OHRENAUF! In der Semihalle: Der belgische Gitarrist Kobe van Cauwenberghe spielt «No (More) Pussyfooting» von 1972 (Fripp/ Eno)
8./9. April 2019	Lehrerweiterbildung zum Thema «Gesund bleiben im Lehrberuf»
15. April 2019	Schüler*innenkonzert im Singzimmer
15. April 2019	Exkursion der Klasse 3a an die ETH zur Ausstellung «Focus Terra»
7. Mai 2019	Polit-Podium zur bevorstehenden Abstimmung vom 19.5.19
16. Mai 2019	Einweihungsfeier Singsaal
20. Mai 2019	Kulturstunde: Obligatorische Weiterbildung zum Thema «Feedback» für dienstjüngere Lehrpersonen
21. Mai 2019	KlavierschülerInnen von Ruth Pfister spielen im Haus Wäckerling in Uetikon am See
22. Mai 2019	Biologie-Exkursion der Klasse 3b auf den Randen (SH)
27. Mai 2019	Vorspiel der Maturandinnen und Maturanden
5. Juni 2019	Forchlauf 7.4 km des ASVZ (obligatorisch für alle 4. Klassen)
6. Juni 2019	Exkursion der Klasse 5d in die EMS-Chemie
6. Juni 2019	Biologie-Exkursion der Klasse 3a auf den Randen (SH)
11. Juni 2019	Sporttag
14. – 16. Juni 2019	Exkursion der Klasse 4c nach Mailand
17./18. Juni 2019	Alpenexkursion Murgsee mit der Klasse 5a
17. Juni 2019	Kulturstunde: «Brainfood»-Vortrag zum Thema «Unlost in Space» von Prof. Dr. Lorenz Hurni, Professor am Institut für Kartographie d. ETH
24./25. Juni 2019	Alpenexkursion Murgsee mit der Klasse 5c
25. Juni 2019	Sommerklavierwerkstatt mit Apéro im neu renovierten Singsaal
26. Juni 2019	Plausch-Beachvolleyball-Turnier auf Sandplatz HesliHalle mit anschliessendem Grillplausch

Juli 2019 – Dezember 2019

1. Juli 2019	Abschiedstag zu Ehren von Rektor Christian Grütter
2./3. Juli 2019	Gg-Exkursion der Klasse 3c ins Oberengadin
2. Juli 2019	Öffentliches Konzert der Bigband in der Semihalle
3. Juli 2019	Exkursion der Klasse 5d in die Naturstation Silberweide am Greifensee
3. Juli 2019	Maturitätsfeier in der HesliHalle
4. Juli 2019	Sommerkonzert: öffentliches Chor- und Orchesterkonzert der 1. und 2. Klassen
5. Juli 2019	Exkursion der 5. Klassen in den ASVZ ETH/Uni Zürich
8. – 12. Juli 2019	Intensivwoche als Abschluss der Wahlkurse
8. Juli 2019	Physik-Exkursion der Klassen 4d und 4e ins Technorama
9. Juli 2019	Physik-Exkursion der Klassen 4a und 4b ins Technorama
8./9. Juli 2019	Gg-Exkursion der Klasse 3e ins Oberengadin
9./10. Juli 2019	Exkursion der Klassen 1b und 1c nach Vindonissa
10./11. Juli 2019	Exkursion der Klasse 1a nach Vindonissa
11./12. Juli 2019	Exkursion der Klasse 2b nach Solothurn
11. Juli 2019	Drehvormittag für den One-Take-Film unter der Leitung von Lukas Schmocker und der Theatergruppe
19. August 2019	Eröffnung des Schuljahres in der Heslihalle, nachmittags Begrüssung der 1. Klassen mit anschliessendem Apéro
22. und 23. August 2019	Openair-Solarkino von Helvetas an der Kanti Küssnacht
25. August 2019	Exkursion EF Sport
9. September 2019	Kulturstunde: Information zum Auslandsaufenthalt und zum Romandieaustausch
12. September 2019	Apéro für ehemalige MitarbeiterInnen und ehemalige LehrerInnen
13./14. September 2019	Interne Besuchstage
21. September – 10. Oktober 2019	Englandsaufenthalt und Sozialpraktikum der 5. Klassen
23. September 2019	Kulturstunde: Schüler*innenkonzert im Singsaal
24. September 2019	Polit-Podium zu den bevorstehenden nationalen Wahlen
25. September 2019	Exkursion EF PP zum Thema «Wahrnehmung» ins Restaurant Blinde Kuh
30. September 2019	Referat mit Übungen zu Lern- und Arbeitstechnik
30.9. und 1. Oktober 2019	Bodytalk-Workshop zum Thema «Umgang mit Äusserlichkeiten»
12., bzw. 21. November 2019	Orientierungsabend UG in der Heslihalle bzw. Orientierungsabend KG in der Semihalle
20. November 2019	Matinée française an der Uni Zürich mit Prof. Richard Trachsler (Littérature du Moyen Age) für die 5. Klassen mit N-Profil
25. November 2019	Konzert im Rahmen des Jazzfestivals «Unerhört!» mit dem Trio von Dave Gisler in der Semihalle
25./26. November 2019	Öffentliche Besuchstage
2. – 20. Dezember 2019	Husi (Hauswirtschaftsschule) der 2. Klassen
3. Dezember 2019	Fachschaftsvormittag für alle Lehrpersonen
16. Dezember 2019	Kulturstunde: Schüler*innenweihnachtskonzert, alle Instrumente
19. Dezember 2019	Weihnachtskonzert der 3. Klassen in der reformierten Kirche Küssnacht
20. Dezember 2019	Semizmorge in der HesliHalle
20. Dezember 2019	Schnurballturnier der 1. Klassen und anschliessend Volleyballnacht in der HesliHalle

Da der Programmverantwortliche im Januar 2019 auf Dienstadventskalender- und Hochzeitsreise war, fand in diesem Jahr nur ein OHRENAUF!-Konzert statt. Es war eine Zeitreise in die Rockmusik der 1970er-Jahre, genau genommen zu den Urahnen des Ambient, als man es noch nicht so nannte.

Der belgische Gitarrist Kobe van Cauwenberghe konnte gewonnen werden, um seine Version von «No More Pussyfooting», des legendären Albums (1973) der beiden englischen Tüftler Robert Fripp (King Crimson) und Brian Eno (Mitbegründer von Roxy Music), in unserer Semihalle zum Besten zu geben. Cauwenberghe hat sich mit diesem Programm international einen Namen gemacht und es schon dutzende Male aufgeführt. Nebst der E-Gitarre und zahlreichen Effects Boards kamen zwei Revox-Bandmaschinen (eine davon aus unserem Fundus) als Fripp Tronics zum Einsatz, welche als analoge Loopstations dienten, das heisst aufge-

zeichnete Signale der E-Gitarre ständig wiedergaben und so einen besonderen Klangraum kreierten. Es geht nichts über die Kraft und Klangwärme des analogen Magnettonbandes, und das schien bei den versammelten Schüler*innen und Lehrer*innen gut anzukommen.

Dominik Blum, künstlerischer Leiter



Eine Würdigung

Noch einmal blicken wir zurück auf die Zeit, in der Christian Grütter als Rektor unsere Schule geprägt hat. Schulkommissionspräsident, Schulleitungsmitglieder, Lehrpersonen und Schülerinnen erinnern sich an besondere Momente mit ihrem Schulleiter, Kollegen und Lehrer Christian Grütter. Es ist eine schöne Sammlung von unvergesslichen Momenten zusammengekommen, die einen exemplarischen Einblick in sein Wirken an der Kanti Küsnacht geben und Gelegenheit bieten, nochmals Danke zu sagen.



Wenn der Evaluator zu früh an die Türe klopft

Mails mitten in der Nacht oder am Morgen sehr früh, zu Zeiten, in denen er ungestört arbeiten konnte, grosse Präsenz, äusserst hohes Arbeitsethos – und doch hatte man das Gefühl, dass Christian Grütter immer Zeit und ein offenes Ohr habe – und zudem ein grosses Herz. Seine Schule lag ihm am Herzen. Das zeigte sich daran, dass er seine «Küsnachter Familie» sehr gut kannte, besonderes Engagement von Lehrerinnen und Lehrern erkannte und würdigte, oft ein gutes Wort einlegte oder am guten und humorvollen Umgang mit Schülerinnen und Schülern. Woher nahm Christian Grütter Kraft und Energie für sein immenses Engagement? In seinen Velofahrten nach Küsnacht bei fast jedem Wetter, seinem morgendlichen Schwumm im Zürichsee zu allen Jahreszeiten oder beim Geniessen feiner Desserts? – Übrigens, auch das konnte er nicht halbherzig machen.

Episoden? Unsere Antworten für eine Evaluation wollten wir im Voraus absprechen. Wir trafen uns, hatten aber noch Wesentlicheres zu besprechen, die Zeit zerrann, obwohl wir konzentriert vorwärts kamen. Noch blieb einige Zeit für die Evaluationsvorbereitung. Nach dem zweiten Satz klopfte der Evaluator an die Tür. Er sei etwas früher eingetroffen. Viele Themen haben wir in unserer jahrelangen Zusammenarbeit bereits besprochen. So ergänzten wir uns hervorragend und harmonierten auch bei neuen Fragen. Zum Glück, waren wir uns anschliessend einig, haben wir unsere Zeit für Wichtigeres eingesetzt.

Unvergessen auch ein Hearing in einer Wahlkommission, in der die Präsentation und viele Antworten eines Kandidaten derart abstrus und die unbeabsichtigte Situationskomik kaum zu überbieten waren, dass wir uns nicht mehr anschauen konnten. Als das Gespräch endlich beendet, der Kandidat ausser Hörweite war, konnten wir uns nicht mehr halten und lachten Tränen. Neben aller Ernsthaftigkeit hatten Humor und persönlicher Austausch – auch in den Gesprächen vor dem schwierigen Entscheid, das Familienprojekt Lyceum Alpinum zu wagen und die wunderbare Arbeit als Rektor in Küsnacht aufzugeben – immer einen festen Platz in unserer gemeinsamen Arbeit. Für all das danke ich dir, lieber Christian, ganz herzlich!

Thomas Fausch, Präsident der Schulkommission

Volkstanz im Wanderoutfit

Mit Christian Grütter verbinden mich viele Erlebnisse, und die meisten lassen mich auch im Nachhinein noch schmunzeln. Unvergessen ist da die zweitägige Schulreise im Oktober 2009 mit meiner damaligen Klasse nach Murten und Solothurn. Am ersten Tag radelten wir mit Tandems um den Murtensee und steil hinauf auf den Mont Vully. Nach anfänglichen Abstimmungsschwierigkeiten und zahlreichen Lachanfällen entwickelten wir uns aber zu einem guten Tandemteam und rollten im fast überhängenden Aufstieg das Feld von hinten auf und überholten einige keuchende, manchmal auch Tandem stossende Schülerpaare. Christian konnte sich jeweils eine triumphierende, augenzwinkernde Bemerkung und sein typisches spitzbübisches Lachen nicht verkneifen, wenn wir wieder ein Grüppchen überholten. Auch wir hatten hochrote Köpfe, als wir endlich oben ankamen, und da empfingen uns bereits andere triumphierende Gesichter.

Eine andere schöne und viel aktuellere Erinnerung ist der grosse Abschiedstag vom vergangenen 1. Juli 2019. Nach der Wanderung vom Pfannenstiel zurück nach Küsnacht standen wir in unserem Wanderoutfit gemeinsam auf der Bühne, um einen selber einstudierten Volkstanz zu üben und anschliessend mit der gesamten Schülerschaft zu tanzen. Christian konnte einmal mehr seine tänzerische Begabung unter Beweis stellen, wurde er doch ins kalte Wasser geworfen und musste die Tanzkombi unter den Blicken der ganzen Schule aus dem Stegreif lernen. Er meisterte die Aufgabe souverän und mit seinem bekannten charmanten Lächeln.

Die gute Laune und seine kernigen Sprüche sind durchaus bezeichnend für Christian. Auch wenn er jeweils eine Unmenge an Arbeit und viel Stress hatte, seinen Humor, manchmal vielleicht auch Galgenhumor, hat er nie verloren. Als Rektor hatte Christian immer ein offenes Ohr für uns Lehrpersonen. Ich fühlte mich verstanden, unterstützt und geschätzt. Es war auch toll, dass er bei Schulanlässen wie dem Semiball und der Volleyballnacht immer aktiv mit dabei war. Es bleiben mir viele schöne Momente in bester Erinnerung. Lieber Christian, vielen Dank für alles und nur das Beste für die Zukunft!

Rahel Lepori, Sportlehrerin

Mit dem Klettergurt an der Decke baumeln

Wenn wir uns an den Physikunterricht zurückerinnern, sehe ich Herrn Grütter, wie er uns mit einem breiten Grinsen begrüsst. Auf dem Lehrertisch standen stets etliche Experimente bereit, anhand welcher er uns versuchte, die Physik verständlich zu machen. Mindestens er selbst war immer fasziniert von den Ergebnissen. Seine Leidenschaft für die Physik war bis in die hintersten Reihen zu spüren. Mit seiner unermüdlichen Motivation konnte er beim einen oder anderen grosses Interesse wecken. Herr Grütter setzte alles daran, die Physik durch alltäglich Phänomene greifbar zu machen. So demonstrierte er uns beispielsweise die Gravitationskraft, indem er sich in einem Klettergurt an die Decke hängte. Ein wenig Spass durfte nie fehlen. Grundsätzlich vergassen wir, dass dieser humorvolle und sympathische Physiklehrer gleichzeitig auch unser Schulleiter war. Nur in seltenen Fällen, wenn die Disziplin in unserer Klasse etwas nachliess, kam seine nicht zu unterschätzende Autorität zum Vorschein und Herr Grütter ergriff strikte Massnahmen. Die Hausaufgaben wurden danach für eine Zeit lang wieder fein säuberlich gelöst.

Herr Grütter lobte uns stets für persönliche Fortschritte. Er gab es nie auf, verborgene Physiktalente in uns zu finden und bis in die letzte Schulstunde wollte er uns mit seiner Begeisterung für die Physik anstecken.

Vivian Maurhofer, Physik-Schülerin 6c

Die Geburt seines jüngsten Kindes

Eigentlich ist es fehl am Platz hier etwas über Christian Grütter zu schreiben; er verlässt seine Kinder nie! Bei seinem jüngsten Kind, Jahrgang 2008, verlief die Geburt problemlos. Nebst Christian waren sieben Schüler und zwei weitere Physiklehrpersonen bei Zeugung und Geburt beteiligt. Getauft wurde das Kind Solécole. Mit viel Herzblut, Fürsorge und unermüdlichem Elan trug Christian dazu bei, dass das Kind in eine vielversprechende Zukunft blicken konnte. Christians Hartnäckigkeit und Überzeugung bei Ämtern und Gemeindebehörden führte dazu, dass auf dem Dach des Neubaus zwei Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen werden konnten. Obwohl als Rektor mit reichlich Arbeit eingedeckt, engagiert er sich unermüdlich für die Genossenschaft Solécole. Ja, Sie lesen richtig – Christian ist der Genossenschaft treu geblieben. Immer noch amtiert er im Vorstand der Genossenschaft. Wenn der Sportler Christian eine weitere «Solécole-Hürde» übersprungen hatte, strahlte er und seine diebische Freude blitzte auf. Diebisch im Sinne, dass er durch Überzeugung und Zuversicht für die Solécole etwas erreichen konnte. Da wäre so viel aufzuführen, wie beispielsweise einen guten Elektrizitäts-Vertrag mit dem ewz abzuschliessen, bei Swissgrid sich rechtzeitig anzumelden, die energetische Nutzung (mittels Wärmepumpe) des Abwasserkanals zu initiieren, ... Fast zeitgleich mit seinem Umzug ins Engadin hat die Solécole ihre Vision 2020 (bis ins Jahr 2020 erzeugt die Kanti Küsnacht mehr Strom, als sie verbraucht) erreicht. Und die Solécole ist bereit für die nächste Vision – in Küsnacht und im Engadin!

Olivier Rosenfeld, Präsident Solécole und Geografielehrer

«Unterricht könnte irgendwie wirksam sein.»

Welche Eigenschaften unseren ehemaligen Rektor Christian Grüter ausmachen? Mir kommen zuerst die drei folgenden in den Sinn: Christians Ruhe, seine beneidenswerte Fähigkeit, auch noch der schlechtesten Nachricht etwas Positives abzugewinnen – und sein Humor. So erinnere ich mich zum Beispiel an einen Konvent, in dem es neben einigen vom Kanton geplanten Kürzungen im Bildungsbereich auch um Basale Kompetenzen und darüber hinaus um den Vorwurf der Universitäten ging, die allgemeine Studierfähigkeit sei wegen mangelnder Kenntnisse der Maturandinnen und Maturanden in Deutsch und Mathematik stark gefährdet. Die Gymnasien, so die Forderung, müssten mindestens in diesen zwei Fächern aufrüsten.

Das Kollegium zeigte sich durch die Kritik ziemlich überrascht und auch etwas gekränkt. Bis sich schliesslich Christian zu Wort meldete: Ihm bereite das professorale Urteil keine Sorgen, meinte er. Im Gegenteil sehe er ganz eigentlich Grund zur Freude. Tatsächlich habe doch das Gymnasium in den vergangenen zwei Jahrzehnten etwa zwanzig Prozent seiner Mathematik- und Deutschlektionen verloren. Dass unsere Schulabgänger nun nur noch ungenügend lesen und rechnen könnten, sei also weder erstaunlich noch für uns beschämend. Vielmehr würden die beobachteten Verschlechterungen die Vermutung stützen, Unterricht könnte irgendwie wirksam sein. Und das sei für uns Lehrerinnen und Lehrer doch eigentlich eine sehr beruhigende Nachricht!

Edi Zollinger, Deutschlehrer

«Ich bin begeistert»

Ab und zu liess es die Zeit zu, dass Christian mit mir zusammen Experimente aufbauen konnte. Trotz sehr viel Arbeit im Rektoratsbereich hatte er des öftern neue Experimentierideen, um seinen Lerninhalt den Schüler*innen zu vermitteln. Für mich stellte sich dann jeweils die Frage: Wieviel Zeit brauche ich und welche Materialien stehen zur Verfügung, um all das aufzubauen? Wir haben es immer irgendwie geschafft, in Kürze einen Prototyp herzustellen. Beim Ausprobieren war Christian immer gerne dabei. Ich sehe es noch vor mir: Wie funkelnde Kinderaugen strahlte sein Blick, wenn er in seiner Physikwelt experimentieren konnte. Zeigte das Experiment genau das, was er wollte, klatschte er in die Hände, rieb sie freudig und meinte: «Ich bin begeistert».

Christian protzte nie mit seinem riesigen Fachwissen. Gerne hat er mir während des Aufbaus der Experimente nebenher ein paar fachlich interessante Erklärungen abgegeben. Immer wieder beschäftigte ihn dabei auch die Frage, weshalb wohl genau an dieser oder jener Stelle seine Schüler*innen Mühe hätten, eine Funktion zu verstehen. Solche Gedanken und Gespräche waren oftmals der Schlüssel für neue Experimente. Ich durfte Christian auch mehrmals auf Exkursionen begleiten. Ein besonders schönes Highlight war die Kraftwerkbesichtigung Grimsel gewesen. Die ganze Klasse des Ergänzungsfaches konnte sich mit Fahrrädern im Stollen fortbewegen. Durch solche eher ungewöhnlichen Erlebnisse wurde bestimmt der Lernerfolg der Schüler*innen gesteigert. Schön war auch, dass Christian zu seinen Schwächen stehen konnte. Denn was wäre so ein Exkursionstag gewesen, wenn man diesen nicht mit einer feinen Meiringer Meringue hätte abschliessen können.

Max Rupp, Physik-Laborant

Der kleine Ausreisser in der CO₂-Bilanz

Während die meisten von uns nach bequemer Anfahrt in der S-Bahn oder im Auto ihre Arbeit aufnehmen, absolvierte Christian bereits täglich einen frühmorgendlichen Triathlon. Selbst bei jedem 'Sudelwetter', ob Sommer oder Winter, schwang er sich auf sein Rennvelo in Richterswil und das Seeschwimmen selbst im nächtlichen Wintermorgen war sein besonderer Höhepunkt vor der Ankunft im Büro in Küsnacht. Wenn ich ihn jeweils frühmorgens vertieft in seinen Dossiers antraf, sein Blick voller vitalem Tatendrang, deutete nichts darauf hin, dass er noch kurz zuvor tiefend nass und vor Kälte starr sein Rektorat betreten hatte. Der kleine Komfortausreisser einer schier perfekten CO₂-Bilanz traf eines unvergessenen Tages in Form eines grossen Postpakets im Büro ein: ein extrem stromsparender Schuhtrockner für seine Veloschuhe an nassen Tagen! Wen erstaunt da ein Schoggistengel-, Kaffee- und Gipfelikonsum leicht über dem Benchmark: Dass Profifahrer oft gedopt sind, ist hinlänglich bekannt, bei Christian bestand die Substanz jedoch einfach aus viel Schokolade!

Ruth Haldimann, Adjunktin

Der Fels in der Brandung

Christian Grütter war für uns wie ein Fels in der Brandung: Während der GV antwortete er gekonnt auch auf die besonders heiklen Fragen und konnte so die Stimmung meist beschwichtigen. Wir konnten stets auf ihn zählen, wenn wir keine weiteren Worte mehr fanden, und er übernahm jeweils unmerklich das Zepter. Im täglichen Schulbetrieb interessierte sich Christian immer für neue Ideen, Konzepte und Änderungsvorschläge. Er begegnete uns als offener Schulleiter, der sich mit seiner Schule verbunden fühlt und unter welchem man gerne den Schulalltag mitgestalten will. Wir danken ihm für seine Unterstützung und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute.

David Messmer und Elias Schäfer, SOV und 6d

Fachschaftsausflug nach Paris

Vor vielen Jahren, als Christian und ich noch in Urdorf unterrichteten, reiste unsere siebenköpfige Fachschaft über ein Wochenende mit dem Nachtzug nach Paris. Nach der Ankunft machten wir uns gleich auf, die erwachende Stadt unsicher zu machen. Die Strassen wurden gerade mit horizontal ausgerichteten Wasserdüsen gereinigt; für unsere Gruppe mit starker Déformation professionnelle ein Anlass, die Wasserfontänen als Anwendungsbeispiel des horizontalen Wurfes fotografisch festzuhalten. Das war nur der Anfang unserer stark physikalisch gefärbten Annäherung an Paris. Auf der einen Fussgängerbrücke über die Seine hüpfen wir mit der Resonanzfrequenz herum, um sie möglichst stark zum Schwingen zu bringen. Als wir den Obelisk auf der Place de la Concorde bewunderten, fielen uns grosse römische Ziffern auf dem Boden des Fussgängerbereichs auf. Die erste Idee von Physikern dazu: «Vielleicht ist eine Sonnenuhr mit dem Obelisk als Schattenwerfer in den Platz integriert?» Und schon liefen die Todesmutigeren unter uns (darunter natürlich Christian) über die vierspurige Strasse, um irgendwelche Winkel abzuschätzen und tonnenweise Fotos zu machen. Zu unserem Leidwesen war unsere Hypothese falsch. Etwas später fragten wir uns im Lift zur Aussichtsplattform der Tour Montparnasse, wie gross wohl die Beschleunigung des Liftes am Anfang und am Schluss der Fahrt sei. Daher filmte auf der Rückfahrt nach unten einer der Physiker die Höhenanzeige, während ein zweiter die Sekunden durchzählte. Kaum waren wir unten angekommen, fragte Christian den Liftbegleiter, ob er mit einem Kollegen nochmals hoch und runterfahren dürfe, um nochmals eine Messung zu machen. Als wir noch hinzufügten: «Nous sommes des physiciens!», hellte sich die irritierte Miene des Mannes auf, und er liess die beiden nochmals fahren.

So erlebte ich Christian immer wieder: Stets sich mit kindlicher Begeisterung auf alles stürzend, was auch nur entfernt mit Physik zu tun haben könnte. Und diesen Enthusiasmus strahlt er auch im Unterricht aus.

Elisabeth Germann, Physik-Lehrerin

Von Schoggistängeli und Würstchen

Christian habe ich als sehr engagierten, humorvollen und menschlichen Chef kennengelernt, der unsere Schule und ihre Mitarbeitenden auch in stürmischen Zeiten sicher und kompetent geführt hat. Trotz der nie ausgehenden Arbeit hat er immer ein offenes Ohr für unsere Ideen und Anliegen gehabt und auch stets irgendwie Zeit gefunden, um mit uns gemeinsam zu lachen oder zu diskutieren, etwa darüber, ob nun die Schoggistängeli vom Coop oder doch diejenigen von Migros die besseren seien. Hauptsache, der Vorrat ging nicht aus – darum wurde der kleine Kühlschrank im Sekretariat auch mit einer riesigen Familien-Packung Schoggistängeli bestückt, die etwa 50% des Platzes einnahm und von Christian regelmässig neu befüllt wurde.

Sehr beeindruckt hat mich auch Christians nachhaltige Lebensweise, die sich nicht nur in den täglichen Radtouren oder dem Urwald im Büro manifestierte, sondern mitunter so weit ging, dass er mir im Kampf gegen «Food Waste» ein kleines, verschrumpeltes Würstchen (vermutlich knapp zehn Tage alt) unter die Nase hielt mit der Frage, ob das wohl noch essbar sei, es wäre ja schade, dieses einfach wegzuerwerfen. Natürlich wurde das Würstchen trotz Vorbehalt verspiesen, aber die Aktion blieb glücklicherweise ohne Folgen.

Danke für die kurze, aber intensive Zusammenarbeit, die ich in sehr positiver Erinnerung behalten werde!

Danielle Schnieper, Sekretariatsmitarbeiterin

Ein tränenreiches Bewerbungsgespräch

Die Arbeit eines Schulleiters ist oftmals eine ernste Angelegenheit: komplexe Situationen analysieren, Entscheide fällen und klar begründen, schwierige Gespräche führen ... Umso wichtiger ist es, jede sich bietende Gelegenheit zu nutzen, bei der es etwas zu lachen gibt. Mit Christian Grütter war dies nie schwierig, ist er doch von Grund auf ein humorvoller und witziger Geist.

Ich erinnere mich an ein Bewerbungsgespräch, das wir beide zusammen mit Thomas Fausch, dem Präsidenten der Schulkommission, für eine ausgeschriebene Stelle in Mathematik geführt haben. Der Kandidat pries seine Erfahrungen und Fähigkeiten mit beeindruckender Eloquenz, blieb dabei aber auffallend schwammig und allgemein. Auf meine Frage nach seinen Studiausweisen druckste er plötzlich herum und sagte: «Nehmen Sie bitte meine Frage nicht übel, aber habe ich mich bei Ihnen für Mathematik oder für Wirtschaft und Recht beworben?» Klar, dass er danach schleunigst hinauskomplimentiert wurde. Kaum war er draussen, konnten wir drei nicht mehr an uns halten. Wir prusteten los und lachten Tränen, bis uns die Bäuche weh taten. Einen richtigen Mathematiker haben wir dann doch noch gefunden ...

Peter Ritzmann, ehemaliger Rektor und Mathematiklehrer

Schon lange vor dem Greta-Thunbergischen-Zeitalter war das Klima ein Thema an der Kanti Küsnacht. Im August 2009 ging die Solaranlage auf dem Dach erstmals in Betrieb und war seitdem Herrn Grütters Steckenpferd. Ich kann mich kaum an einen Besuch im Schulleiterbüro erinnern, bei dem man sich nicht zu allererst ein paar Minuten Zeit nehmen musste, um zusammen mit ihm seine wunderbare Solaranlage auf dem Dach des Neubaus zu bewundern. Auch im Physikunterricht war es ein sicheres Mittel Herrn Grütter auf die Solécole anzusprechen, wenn man an den Hausaufgaben vorbeikommen wollte. Mit seiner Anlage verankerte er den Klimaschutz tief in unseren Köpfen. So hätte es ihn eigentlich auch nicht wundern sollen, als wir dann in seine Fussstapfen traten und an Freitagnachmittagen für eben jenen Klimaschutz die Schule verpassten. Naja, an den Streiks hatte er dann doch nicht ganz so viel Freude wie wir... Stattdessen berechneten wir mit Herrn Grütter in der nächsten «Strafstunde» unsere eigenen CO₂-Fussabdrücke und wurden mächtig angespornt, als wir erkennen mussten, dass sein Fussabdruck alle unsere unterschritt. Schliesslich kamen wir alle immer noch mit dem Zug oder dem Bus zur Schule. In seinen Augen musste das wohl mehr wie aus dem letzten Jahrhundert wirken, er kam fast jeden Tag mit dem Velo zur Schule. Von Richterswil. Am Morgen. Leeres Schlucken auf Seiten der Schüler. So ökologisch musste es dann doch nicht sein für uns. Wir beschränkten uns lieber auf die selbstmitgebrachten Tupperware und Metallflaschen fürs Erste. Es kann schliesslich nicht jeder gleich mit der eigenen Solaranlage starten.

Lisa Kammacher, Vertreterin Klimajugend und Schülerin 6c

Konvektionsströmung mit Knalleffekt

Es war ein gefährliches Experiment, aber dessen waren wir uns zu Beginn nicht bewusst! Mit Christian habe ich immer wieder Experimente aufgebaut, erdacht, weiterentwickelt; oft mit tatkräftiger Unterstützung von Max Rupp. Aber dieses Mal ohne ihn, was eindeutig ein Fehler war (und deshalb wäre es wohl fast ins Auge gegangen – im wahrsten Sinne des Wortes!).

Wir wollten nicht nur den Golfstrom im Unterricht besprechen und die Konvektionsströmung dabei erläutern, sondern sie auch in schöner und eindrücklicher Weise demonstrieren. Also nahmen wir einen länglichen und rechteckigen Glasbehälter, füllten ihn mit kaltem Wasser, stellten ihn auf ein Stativ und gleichzeitig einen Bunsenbrenner darunter. Nun sollte Letzterer das Wasser auf der einen Seite im Behälter so erhitzen, dass es aufsteigen würde, kaltes Wasser von der Seite nachströmen könnte und so einen Kreislauf erwirken würde. Nun begab es sich aber, dass das nicht so schön ersichtlich war, wie wir uns das gedacht hatten, also taten wir, was Wissenschaftler in solchen Situationen immer tun: Wir machten alles schlimmer, gossen rote Farbe dazu, öffneten den Bunsenbrenner weiter und beobachteten die Wanderung derselben im Behälter. Und siehe da: Es zog langsam Schlieren und die Farbe wanderte. Und wanderte ... langsam am Boden des Glasbehälters in Richtung Bunsenbrenner. Es war schön anzusehen und wir beide beäugten das Phänomen aus immer kleinerer Distanz bis wir auf Fingerdistanz zum Glas waren ...

Ein ohrenbetäubender Knall zeugte vom Zerbersten des Glasbehälters aufgrund der thermischen Spannung und drei Liter blutrotes Wasser ergoss sich über Arme, Kleider und den Boden im Vorbereitungszimmer der Physik! ...–... –...– Drei Sekunden Pause, dann erschall ein dröhnendes Lachen aus unserer beider Kehlen, die Lautstärke proportional zur Menge des Adrenalins in unseren Adern. Überall Glassplitter und rote Brühe! Und das knapp vor unseren Augen. Wir hatten wieder einmal die Grenzen überschritten, dabei etwas gelernt und Spass gehabt. So war und ist Physik mit Christian!

Dies ist eine der vielen schönen und erinnerungswürdigen Augenblicke mit Christian in der Physik. Er war ein hervorragender Fachdidaktiker schon als Dozent, wie ich ihn an der ETH kennenlernte, und bis zuletzt als Kollege in der Fachschaft, stets bemüht und befähigt, die Schülerinnen und Schüler für die Physik zu begeistern mit spannenden Experimenten und sinnstiftendem Alltagsbezug. Auch dafür sind wir dir alle dankbar – und natürlich vor allem für die befruchtende Zusammenarbeit in der ganzen Fachschaft.

Du fehlst uns.

Rainer Mertens, Lehrer und Fachvorstand Physik

«.... und mein Name ist Christian Grütter, ich bin der Rektor dieser Schule.»

Diese Worte haben sich unwiderruflich in mein Gedächtnis geprägt. Ich höre Christian Grütters Stimme, erinnere mich an die kleinsten Nuancen im Tonfall und sehe seinen Gesichtsausdruck vor mir. Den Satz hat er mehrmals im Schuljahr ausgesprochen, zur Begrüßung der neuen Klassen, an den Orientierungsabenden, bei der Maturfeier. Vorangestellt kam die Vorstellung der Personen, welche mit ihm vor Ort den Event bestritten. Er sprach von «meinem Prorektor» und «meiner Prorektorin», wenn er Markus und mich vorstellte, und auch hier lässt die Wortwahl – das nicht zufällig gewählte Possessivpronomen, durchblicken, wie sehr sich unser ehemaliger Rektor mit Küsnacht identifizierte und wie stolz er auf die Schule war. Die Kanti Küsnacht war seine Schule – und mit Stolz und Umsicht und einem liebevollen Blick hat er sie geführt. Und ich bin gespannt, wie lange es gehen wird, bis auch die neue Schule in Zuoz «sein» sein wird. Ich bin überzeugt, und wünsche es ihm, bald.

Sandra Pitel, Prorektorin und Englischlehrerin

Lehrerschaft

Ernennungen

zur Mittelschullehrperson mbA

Im Berichtsjahr hat die Schulkommision ein Ernennungsverfahren mbA für das Fach Mathematik durchgeführt. Gewählt wurden per 01.09.2019 Sophie Schönenberger und Cornelia Hug.



Sophie Schönenberger strahlt vor Energie, vermag ihre Klassen zu fesseln und zu motivieren mit ihrem mitreis-

senden Auftreten und ihrer kraftvollen Stimme, nimmt die Klassen mit auf eine spannende Reise in die Welt der Zahlen und Formeln. Seit ihrem ersten Einsatz an unserer Schule im Herbst 2013 als Lehrbeauftragte für Physik fällt Sophie Schönenberger auf durch ihr Freude und Power, die sie verkörpert und mit der sie die Aufmerksamkeit ihrer Schüler*innen ge-

winnt. Bis 2017 unterrichtete Sophie Schönenberger ausschliesslich Physik, bevor sie dann eine erste Klasse im Fach Mathematik und zugleich als Klassenlehrerin übernahm, was sie mit Begeisterung tat. Ihr Engagement als MVZ-Delegierte unserer Schule sowie in der Brainfood- und Absenzenkommission zeigt auch ihren grossen Einsatz neben dem Unterricht. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



Cornelia Hug überzeugt durch ihre Ruhe und Kompetenz, die sie im Klassenzimmer und als Systemadministratorin ausstrahlt, denn wenn sie etwas behauptet, dann stimmt es mit Sicherheit. Sie agiert mit Präzision und Perfektion, und doch zeigt sie viel Verständnis für Schwierigkeiten der Schüler*innen im Umgang mit mathematischen Aufgabenstellungen. Im Herbst 2015

konnten wir Cornelia Hug einen ersten Lehrauftrag erteilen und so einen Glückstreffer landen, denn nicht nur ihre Zeugnisse sind unfassbar (die 5.5. im Englisch im Maturazeugnis ist der einzige Ausreisser nach unten, mit einer 6 schloss sie Master und Lehrdiplom ab), sondern auch ihr Umgang mit den Schüler*innen ist geprägt von Wohlwollen und hoher Aufmerksamkeit: Cornelia Hug übersieht nichts und niemanden und hilft bei Fragen und Problemen gerne weiter. Dies sind wichtige Eigenschaften, die ihr auch als Administratorin zu Gute kommen – eine Aufgabe, die sie mit viel Geduld und Nerven ausgezeichnet erfüllt. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ernennungen

zur Mittelschullehrperson obA

In diesem Berichtsjahr wurde Beatrice Gerber von der Schulkommision zur Mittelschullehrpersonen obA für Latein ernannt. Mit Beatrice gewinnen wir eine junge, herzliche und

äusserst engagierte Kollegin, welche mit ihrem Unterricht so begeistert, dass man sich wünscht, selber nochmals die Schulbank zu drücken. Herzlichen Glückwunsch!

Im Fach Englisch wurden gleich drei neue Kolleginnen zu Mittelschullehrpersonen obA ernannt. Wir freuen uns mit Regula Gass, Selina Schellenberg und Murielle Schuler, welche ein Gewinn für die Fachschaft und die ganze Schule sind, über ihre Ernennung. Sie haben bereits ihren festen Platz im Kollegium, engagieren sich tatkräftig auch in Wahlkursen oder Freifächern und sind auch bei geselligen Anlässen gern dabei. Wir begrüssen die jungen Kolleginnen und beglückwünschen sie zu ihrer Festanstellung.

Anstellungen als Lehrbeauftragte

Anja Benisch-Wolf (Biologie), Matthias Berger (Klavier), Julia Gloor (Violine), Claudia Graf (Mathematik, Französisch), Esther Keller (Musik), Olga Mishula, (Hackbrett), Souria



Nussbaumer (Geografie), Anna Papasotiropoulos (Deutsch), Csaba Reisingen (Chemie), Damaris Schneeberger (Biologie), Dominik Schwitter (Biologie), Simon Truog (Deutsch), Niels Van der Waerden (Musik), Werner Winkelmann (Informatik).

Vikariate

Francesca Beyeler (Italienisch), Matthias Berger (Klavier), Alexandra Gimmi (Englisch), Nina Hochhold (Biologie), Charlotte Huber (Geografie), Fabian Klausberger (Musik), Moritz Müllenbach (Cello), Anna Papasotiropoulos (Deutsch), Sarah Raulea Killeen (Deutsch), Gianluca Romano (Klavier), Christoph Scheffelt (Klavier), Juraj Sarinay (Mathematik), Simon Truog (Deutsch), Daniel Zihlmann (Wahlkurs).

Rücktritte

Am Ende des Schuljahres 2018/19 haben uns altersbedingt zwei Lehrpersonen verlassen: Peter Lüthi (Mathematik und Informatik) und Margrit

Schenker (Klavier und Orgel). Dazu zogen neben Rektor Christian Grütter zwei weitere Lehrpersonen an eine andere Schule weiter: Manuel Burkhalter (Chemie und Administrator) und Tobias Riebler (Geografie).

Peter Lüthi begann im Frühling 1980 als Lehrbeauftragter für Mathematik in Küsnacht zu unterrichten – und stand danach fast 40 Jahre im Dienst der Schule. Seine Aufgabe, die analytischen Fähigkeiten und das mathematische Verständnis seiner Schüler*innen zu fördern, war ihm ein Herzensanliegen. Er setzte alles daran, seine Klassen zur Hochschulreife zu führen und versuchte bei jeder und jedem einzelnen Schüler*in zu verstehen, woran es hätte liegen können, wenn sich die erhofften Erfolge nicht einstellten, denn es war ihm wirklich wichtig, dass seine Klassen den Stoff verstanden. Ernsthaftigkeit, Exaktheit und Engagement vereinten sich im Unterricht von Peter Lüthi – und viele Schüler*innen waren ihm auch nach

ihrer Matura äusserst dankbar für das, was sie bei ihm gelernt hatten. Vom Januar 1996 beispielsweise liegt ein Brief der Klasse 5A ans Rektorat vor, in dem es heisst «Das vernetzte und komplexe Denken darf dabei aber nicht zu kurz kommen. Und für genau diesen Aspekt möchten wir uns bei einem Lehrer ganz speziell bedanken: Bei Herr Peter Lüthi. Er hat uns mit seiner Fachkompetenz und mit enormer Geduld auf unsere Matura vorbereitet.» Es folgen weitere Komplimente, welche auch in jüngerer Zeit von Seiten ehemaliger Schüler*innen immer wieder an die Schulleitung gelangt sind. In bester Erinnerung bleibt Peter Lüthi zudem als Kenner von Roland Barthes, dessen Schriften und Ideen er uns an einer schulinternen Weiterbildung näherbrachte. Mit seiner Pensionierung bleibt ihm sicher etwas mehr Zeit, auch wieder philosophischen Texten und seinen übrigen Interessen jenseits des Unterrichts nachzugehen. Wir danken Peter Lüthi für seinen grossen Einsatz zugunsten

zweier Schüler*innen-Generationen, wünschen ihm nur das Beste und vor allem gute Gesundheit.

Margrit Schenker unterrichtete 23 Jahre lang, seit 1996, als Klavierlehrerin an der Kantonsschule Küsnacht. Im Jahr 2000 wurde sie zur Lehrperson mbA gewählt. Sie ist uns allen als liebenswürdige und äusserst engagierte Kollegin bekannt. Ihre Verdienste an der Schule sind gross: Es gäbe vieles zu erwähnen, exemplarisch sei hier Einzelnes herausgegriffen, was für ihre grosse Arbeit und ihre Verbundenheit zur Kantonsschule Küsnacht steht: Sie hat als Konvents Vorstand mehr als einen verzwickten Konvent gemeistert. Regelmässig organisierte sie Klassenkonzerte und hat dafür gesorgt, dass ihre Schüler*innen auch das Zusammenspiel übten. Ihre Schützlinge lagen ihr am Herzen und sie scheute keine Mühe, schickte und begleitete sie an Wettbewerbe, selbst wenn es in die Ferien fiel. Nicht wegzudenken ist auch ihr soziales Gespür



und Engagement: Jahrelang hat sie in der Gestaltungswoche zusammen mit Lernenden des Barbara-Keller-Heims und Schüler*innen der Kanti Küsnacht ein Projekt durchgeführt und unseren Maturand*innen somit gezeigt, dass das gemeinsame Musizieren viele Facetten umfasst, und dass gerade auch im Imperfekten viel Schönheit liegt. Margrit Schenker war Pianistin, Lehrerin und auch Komponistin. Die Töne haben es ihr angetan, Klangteppiche und Farben, Tontropfen. So hat sie in den letzten Jahren einige hochspannende Projekte realisiert und auch die Schule um viele Aspekte bereichert. Ein Highlight waren ihre Kompositionen für die Blackbox im Grossprojekt Synapse17. Jetzt geht Margrit Schenker in den Ruhestand – und wird mit Sicherheit nicht ruhen. Wir hoffen und wünschen ihr, dass sie noch viele Projekte verwirklichen kann!

Mit viel Elan und innovativen Ideen begann Manuel Burkhalter im August 2010 seinen Lehrauftrag für Chemie

zu erfüllen. Mit seinen zarten 27 Jahren, seiner offenen und humorvollen Art fand er schnell den Zugang zu seinen Schüler*innen, aber auch im Kollegium war er dank seiner hohen Präsenz, seinem unkomplizierten und umgänglichen Wesen schnell integriert. Schon nach wenigen Monaten begann sich Manuel Burkhalter stark mit unserer Schule zu identifizieren und engagierte sich weit über das Pflichtpensum hinaus, denn in allem, was er tat, gab es ihn nur 120%. Noch vor seinem 30. Geburtstag auf das Frühlingsemester 2013 hin wurde Manuel Burkhalter zur Lehrperson mbA ernannt. Im gleichen Jahr konnte er neben seinem runden Geburtstag auch seine Trauung und die Geburt seiner Tochter Lia feiern – und an der Schule übernahm er das verantwortungsvolle Amt des Systemadministrators. Dies zeigt deutlich, mit welchem Tempo der passionierte (und zügige) Motorad- und Autofahrer Manuel Burkhalter auch im Leben unterwegs war. In bester Erinnerung

bleibt die schrittweise Übernahme der Administratoren-Aufgabe von seinem Vorgänger und Fachkollegen Rainer Kündig in einer Zeit, wo die IT an unserer Schule noch voller Rätsel war: Täglich erklang mehrfach schallendes Gelächter aus dem Administratoren-Büro, weil wieder irgendetwas nicht klappte. Dieser Humor, der sich bisweilen in Galgenhumor verwandelte, wenn zum x-ten Mal dieselben Schüler*innen die Anmeldefristen verpassten oder dieselben Lehrpersonen die Noten nicht rechtzeitig eingaben, zeichnete Manuel Burkhalter neben drei weiteren Eigenheiten aus: Er war Stammgast in unserem Fitnessraum, er trat seine Arbeit morgens regelmässig vor 05.00 Uhr an und sein Kaffeekonsum war derart exzessiv, dass sich die leeren Tassen neben seinem Computer ebenso aufsummierten wie die Strichli auf der Kaffeeliste im Lehrerzimmer. All das werden wir vermissen! Sein ungebremstes Tempo und seine Innovationskraft haben es mit sich ge-

bracht, dass Manuel Burkhalter eine neue Herausforderung suchte und diese in der Mitwirkung beim Aufbau der neuen Kantonsschule Uetikon fand. Wir wünschen ihm alles Gute an seinem neuen Arbeitsort.

Tobias Riebler hinterliess bereits während seines vierwöchigen Vikariates anfangs Frühlingsemester 2017 als Geografielehrer und als Persönlichkeit einen bleibenden Eindruck: Charmant, freundlich und wie aus dem Ei gepellt gewann er nicht nur die Schulleitung, sondern auch die Schüler*innen sofort für sich. Hellwach nahm er jede Äusserung offen entgegen, gab kompetent Auskunft und überzeugte mit neuen Ideen: Da wuchs eine vorbildliche Lehrperson in jeder Hinsicht heran! Dies erkannte aber auch die Konkurrenz, sodass Tobias bald an drei Gymnasien Geografie-Lektionen angeboten bekam. So freuten wir uns besonders, als Tobias sich bereit erklärte, im Schuljahr 2018/19 sechs Klassen sowie einen Teil des Ergän-

zungsfaches zu übernehmen, dazu bekleidete er während des Herbstsemesters das Klassenlehreramt in einer 2. Klasse. Er führte bereits während seiner ersten beiden Jahre einen Wahlkurs durch, leitete im Skilager sowie in einer Arbeitswoche mit, engagierte sich in Projekt- und Studienwochen und unternahm Exkursionen mit seinen Klassen. Man merkte bald: Tobias wollte den Schüler*innen etwas zeigen – und er hatte viel zu bieten. Bereits als Schüler ging Tobias an der Kanti Küsnacht zur Schule, gehörte seither zum Skilagerteam und identifizierte sich stark mit unserer Schule. Dennoch gelang es uns nicht, ihn an uns zu binden: Tobias verliess unsere Schule im Juli 2019 in Richtung Rämibühl. Wir wünschen ihm dort alles Gute – und vielleicht zieht es ihn ja doch irgendwann zurück zu uns.

«Ich bin Physiker, Lehrer, Rektor», pflegte Christian Grütter zu sagen, und zwar in dieser Reihenfolge. Als

junger Physiker, unterrichtete er für zwei Jahre an der Kantonsschule Küsnacht (1997–99) und versuchte mit seiner jugendlich frischen Art im Unterricht die Schüler*innen für Energiefragen zu begeistern. Nach einem Intermezzo an der Kantonsschule Limmattal holte ihn Peter Ritzmann 2006 als Prorektor zurück nach Küsnacht, im Jahr 2013 wurde er zum Rektor gewählt. «Physiker, Lehrer, Rektor» – Christian Grütter war vielseitig und konnte sich für vieles begeistern. Sportlich setzte er sich jeden Morgen auf sein Velo und fuhr von Richterswil nach Küsnacht (über den See natürlich mit der Fähre) – und liess es sich nicht nehmen, auch bei tiefen Temperaturen im See zu schwimmen. Auch hatte er eine gesellige Seite, die es bisweilen erlaubte, ihn nicht nur als Chef, sondern auch als Kollegen zu sehen. An Anlässen der Schule war er stets dabei, beim Schneeschuhlaufen und Fondue essen, an der Sola-Station, auf der Tschalps. Und wenn

einmal ein Extra-Dessert zu vergeben war, dann strahlte unser Rektor. Christian Grütter hat als Physiker, Lehrer und vor allem auch als Rektor Grosses geleistet und die Schule nachhaltig weiterentwickelt. Mit seinem unermüdlichen Einsatz und viel Herzblut hat er unglaublich viel Positives bewirkt. Seine offene, humorvolle und absolut authentische Art (auch im Jahr 2019 noch jugendlich frisch) wurde nicht nur bei den Mitarbeitenden, sondern auch von der Schülerschaft sehr geschätzt. Er war nahbar und hatte nicht nur immer eine offene Tür, sondern auch ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Weil Christian Grütter keine Herausforderung scheut, hat er sich entschieden, die ihm angebotene Stelle am Lyceum Alpinum in Zuoz anzunehmen. Er hinterlässt eine grosse Lücke, physisch erkennbar am leeren Platz, an dem einst sein gigantischer Fikus-Baum stand. Diesen wird er, wie seine ganze Familie, nach Zuoz umsiedeln. Wir wünschen ihm für seine neue Auf-

gabe denselben Schwung, den wir in Küsnacht von ihm kennen, und alles Gute. Bun temp!

Nach kürzerer Tätigkeit haben zudem folgende Lehrpersonen unsere Schule verlassen: Vera Kneubühl (Musik) und Anina Pizzolato (Bildnerisches Gestalten).

Personal

Austritt

Im Frühling 2017 konnten wir Jeannine Müller als Sekretariatsmitarbeiterin für die Schule gewinnen. Als ausgebildete Kauffrau mit mehrjähriger Erfahrung als Projektassistentin war sie sich gewohnt, in der Administration zu arbeiten. Sie lebte sich dank ihrer unkomplizierten Art schnell im Team ein, hatte Freude am Kontakt mit den Schüler*innen und den Lehrpersonen und fühlte sich bald wohl und heimisch an der Schule. Sie war am Morgen oft als Erste im Schulhaus trotz ihrer weiten Anreise aus Bonstetten, und vertiefte sich bereits in ihre Aufgaben. Neben ihren beruflichen Herausforderungen hatte sie bald auch private zu bewältigen, was Jeannine Müller nicht immer leichtfiel. Dabei war das Sekretariatsteam ihr aber stets eine wichtige Stütze. Im Herbst 2019 verliess uns Jeannine Müller und trat eine neue Stelle im Sekretariat einer Gartenbaufirma an. Wir danken

ihr ganz herzlich für ihren Einsatz für die Schule und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Anstellung

Als Nachfolgerin von Jeannine Müller trat Romina Derosa anfangs November 2019 ihren Dienst im Sekretariat unserer Schule an, nachdem sie während mehr als zehn Jahren in der Administration eines Architekturbüros gearbeitet hatte. Als ausgebildete Sonderpädagogin (Master an der Universität Zürich) kam sie so an einen Ort, wo sie ihre Erfahrung als Sekretariatsmitarbeiterin ideal mit ihrem Interesse für pädagogische Fragen kombinieren konnte. Ihre schnelle Auffassungsgabe und ihr breites Wissen im Umgang mit administrativen Aufgaben führten dazu, dass Romina Derosa sich aussergewöhnlich schnell einarbeitete und bereits nach wenigen Wochen zu einer unverzichtbaren Mitarbeiterin avancierte. Dass sie sich von Beginn weg gut aufge-

hoben fühlte, hat noch einen anderen Grund: Als ehemalige Schülerin der Kantonsschule Küsnacht kannte sie neben ihrem Arbeitsort und der Atmosphäre auch einige Lehrpersonen, die während ihrer Schulzeit schon an der Schule unterrichtet hatten. Und weil sie zeitlebens in Küsnacht wohnhaft war, ist sie in der Gemeinde gut vernetzt, kennt den Ruf der Schule und weiss die nötigen Kontakte gezielt zu nutzen. Wir sind uns deshalb der grossen Bedeutung von Romina Derosa für einen funktionierenden Schulbetrieb bewusst und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Schülerschaft

Auch im Berichtsjahr 2019 hält sich die Schülerzahl konstant auf einem hohen Stand: Insgesamt 563 Schülerinnen und Schüler (Stichtag: 15. September 2019) werden in 24 Klassen unterrichtet. (Vorjahre: Im September 2018 waren es 548, im Schuljahr 2017 ebenfalls deren 547 Schüler*innen). Dabei belegen 174 Schülerinnen und Schüler das musische Profil, 241 das neusprachliche und 148 besuchen das zweisprachige Untergymnasium.



Maturandinnen und Maturanden

Von den 95 zur Prüfung angetretenen Maturandinnen und Maturanden haben alle die Maturitätsprüfungen bestanden. Sie konnten an der Maturfeier vom 3. Juli 2019 ihr Maturzeugnis in Empfang nehmen.

Klasse 6a (musisches Profil)

Abegg Janine, Behrend Anne-Sophie, Benz Aglaja, Borling Sara, Dollfus Céline, Eberle Jeanine, Fisch Sonja, Flury Michèle, Forster Mara, Hollarek Alicia, Jüdt Nora, Klöti Karen, Knecht Morik, Kolany Amelie, Lacoste Laetitia, Lasance Mireille, Münch Marlen, Otter Amin, Pirchl Dion, Rochner Luna, Stemper Lyle, Thorens Jasmine

Klasse 6b (musisches und neusprachliches Profil)

Allemann Fabienne, Bacchetta Georgia, Bärtschi Noé, Bernet Enzo, Bock Castillo Elizabeth, Cozzio Filippo, Grist Anastasia, Haas Louise, Hackl Katharina, Jaeggi Jonas, Jenny Andri, Kneubühler Cynthia, Morgado Esteves Lisa, Müller Synniva, Schlichting Miriam, Scholl Tiffany, Sinan Ranim, Sinniger Melanie, Thoma Dominique, Traub Vanessa, Zaugg Lionel

Klasse 6c (neusprachliches Profil)

Bähler Jael, Benn Nathalie, Benz Emilia, Devia Arango Laura Sofia, Georgievska Anastasija, Gottschalk Lydia, Gubler Alena, Guggenbühl Christina, Karaarslan Eda, Kuhn Hannah, Kündig Aline, Küng Anina, Leunig Anne Sophie, Marbet Lars, Müller Lilian Victoria, Platz Yannick, Sommer Cristofer, Spalinger Marie-Louise, Steiger Sereina, Widmer Jana

Klasse 6d (musisches und neusprachliches Profil mit Immersion)

Altorfer Francesca, Baisch Naia, Bartl Lena, Breitenmoser Noah, Chiappori Fiona, Cornu Kathrin, Dettling Leonor, Kleinschnittger Anna, Kurz Alina, Kyburz Anaïs, Preissshofen Helene, Schwarz Rebekka, Schwarzenbach Helena, Stocker Annika, Stoll Léone, Storz Ana-Mae, Wüst Natalie

Klasse 6e (neusprachliches Profil mit Immersion)

Bolliger Nina, Dünki Mauro, Dürig Judith, Fanuli Diego, Forrer Loris, Haufe Vincent, Ingold Marina, Itty Jérémie, Kunz Sarah, Lanfranchi Fabrizio, Marty Noé, Meier Fiona, Rasonyi Sarah, Schwarz Larissa, Weil Tamara



«Ganz ehrlich gesagt»

Guten Abend miteinander :)

Ganz ehrlich gesagt habe ich mir schon ziemlich lange überlegt, was ich gerne heute Abend sagen würde. Und mein erster Reflex war, einfach einmal all das loszuwerden, was sich in all den Jahren hier an der Schule angestaut hat. Denn es gibt viel Negatives, welches mir über die Zeit aufgefallen ist. Es gibt für mich sehr viele Kritikpunkte an diesem Schulsystem. Aber es gibt auch sehr, sehr viel Gutes, was diese Schulzeit uns allen getan hat. Und ich glaube, wir wissen alle, wie privilegiert wir sind, heute hier stehen zu dürfen und unser Maturazeugnis entgegenezunehmen.

Wir haben alle so unglaublich viel gelernt, haben eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Wir haben ein breites Basiswissen. Uns stehen alle Türen offen, was auch immer wir gerne machen würden. Und ich muss ehrlich sagen, ich fände es sehr unfair,

all diese guten Dinge unter meinem Berg von Frust verschwinden zu lassen.

Es gibt aber etwas, das ich doch erwähnen möchte. Und zwar ist das «Die Frage der Zeit». Alles ist eine Frage der Zeit. Eine Frage von «Wieviel Zeit hat man». Eine Frage von «Wieviel Zeit nimmt man sich». Eine Frage von «Wofür nimmt man sich Zeit». Die Frage, ob es wirklich Sinn ergibt, dass Leistung, Effizienz und Erfolg die Werte sind, welche am Gymi gefördert werden. Ob es wirklich Sinn ergibt, dass wir alle, unter enormem Druck, uns durch die Gymizeit haben kämpfen müssen. Ob es wirklich Sinn ergibt, dass jedes Jahr mehr Schüler*innen unter psychischen Problemen leiden. Weil der Schulalltag mental so ermüdend und auszehrend ist. Und das, nicht zu vergessen, in einer Zeit, welche für uns alle sowieso schon extrem schwierig und psychisch belastend ist. Denn als wir an diese Schule kamen, waren wir Kinder. Und jetzt sind wir erwachsene

Menschen. Das ist ein Wandel, welcher leider nicht so fließend passiert. Und der Schulstress verschlimmert all das nur noch.

Stimmt, trotzdem haben wir es alle geschafft (dieses Jahr). Die Frage ist nur: Wie? Und die Frage ist auch, ob es sich nicht lohnen würde, etwas zu verändern.

Ich finde es schade, dass wir alle in der Hitze des Gefechtes oft gezwungen waren, uns darauf zu fokussieren, was genau an der Prüfung kommt, wie viele Punkte man erreichen muss für einen Vierer und ob man besser den Franz-Voci Test, den Geschichte-Vortrag oder die Chemie-Praktikums-Prüfung versauen will. Ich finde es schade, dass wir alle oft gar nicht die Zeit dazu hatten, uns wirklich für etwas zu interessieren und uns dafür Zeit zu nehmen und durch Interesse Freude am Lernen zu bekommen. Ich finde es schade, dass es so viele Leute gibt, die an sich selber zweifeln, weil

die Bewertung durch Noten eher wie eine persönliche Bewertung als guten oder schlechten Menschen scheint. Ich bin fest überzeugt, dass weniger Leistungsdruck, weniger Fokus auf Noten-Erfolg und mehr Zeit letztlich mehr Vor- als Nachteile bringen würden.

Diese Frage der Zeit ist eine sehr grundlegende Frage. Es ist eine grundlegende Frage, die sich unsere Gesellschaft stellen muss. Ein Menschenleben ist im Schnitt in der Schweiz 82.9 Jahre lang. Wir können und müssen entscheiden, wie wir diese Zeit nutzen wollen. Eine Schulwoche müsste nicht unbedingt 35 Lektionen haben. Eine Arbeitswoche mit 100%-Pensum müsste nicht unbedingt 42 bis 45 Stunden beinhalten. Und das Ziel müsste auch nicht sein, innerhalb eines Menschenlebens all das zu erreichen, was momentan als erfolgreich gilt. Erfolg könnte auch ganz anders definiert werden. Weil die Schnelligkeit uns selber schadet.

Sie schadet unserer Umwelt. Sie schadet dem Planeten. Sie schadet den Tieren in Masseproduktionen. Sie schadet den Menschen, die abhängig sind von einem schlecht bezahlten Job in der Kleiderproduktion. Sie schadet schlussendlich uns als Menschheit, weil Schnelllebigkeit kurzfristiges Denken voraussetzt statt nachhaltiges.

Nachhaltiges Denken bedeutet, schon jetzt an 2050 zu denken. Nachhaltiges Denken bedeutet, schon jetzt an meine Kinder und Grosskinder zu denken. Nachhaltiges Denken bedeutet, sich zu überlegen, wie wir als Gesellschaft auf diesem einzigen Planeten, den wir haben, zusammenleben wollen. Das Thema Klima ist da. Es ist aktuell. Und es betrifft uns alle. Und es wird uns alle bis an unser Lebensende, bis ans Ende der Menschheit noch beschäftigen. Das Thema Klima dreht sich nicht nur um Eisbären. Es dreht sich nicht nur um Bäume. Es dreht sich auch nicht nur um CO₂.

Es geht um Gerechtigkeit.

Es geht um Notstand.

Es geht um Zukunft.

Es geht um Wandel.

Es geht um Wissen.

Und bei dem Thema gibt es für mich nur zwei Positionen, die vertreten werden können. Entweder «Ja, I care.» Oder «Nein, das juckt mich die Bohne.»

Entweder man sagt: Ja, ich will alles geben und mich einsetzen dafür, dass wir Menschen Verantwortung übernehmen, uns nicht selber zerstören, sondern wenigstens versuchen, die Welt so zu gestalten, dass es Platz für alle hat, dass Tier, Mensch und Natur in einem ausgeglichenen System auf diesem Planeten zusammenleben.



Oder man sagt: Nein, das funktioniert sowieso nicht. Nein, ich kann mit dem Gewissen leben, es nicht einmal versucht zu haben.

Aber etwas wirklich GUTES, was ich in meiner Gymizeit hier gelernt habe, ist, dass es sich IMMER lohnt, wenigstens mal irgendetwas hinzuschreiben beim Test, auch wenn man keine Ahnung hat. Denn vielleicht ist es ja richtig! Es lohnt sich IMMER, es wenigstens mal zu versuchen, wenn es sowieso nichts zu verlieren gibt.

Etwas anderes wirklich GUTES, was ich in meiner Gymizeit hier gelernt habe, ist, dass Wissen Macht ist. Und das Unwissenheit vor Strafe nicht schützt. Ein 2er ist ein 2er und wenn du vergessen hast, dich für den Wahlkurs anzumelden, gibt es eine Strafstunde. Rumheulen nützt nichts. Die Augen zukneifen auch nicht. Die Ohren zuhalten auch nicht. Das Einzige, das nützt, ist, sich zu überwinden zu lernen. Sich zu überwinden

hinzuschauen. Sich zu überwinden zu versuchen zu verstehen, worum es geht, was um dich herum passiert, in welcher Position du dich selber befindest. Sich zu überwinden, wissen zu wollen!

Aber in diesem Fall, rede ich nicht von irgendwelchem Wissen, sondern ich rede von Natur-Wissen-Schaffen. Denn auch wenn ich sie in der 5ten verfluchte und am liebsten nach der Physik-Vormatur nie mehr etwas damit zu tun haben wollte, musste ich merken, dass Naturwissenschaften doch sehr, sehr wichtig sind. Gerade jetzt, in den Zeiten der Klimakrise, wichtiger denn je.

Jetzt stehe ich hier, mit meinen Mit-Maturand*innen. Die einen von uns haben es geschafft, während dem Gymi herauszufinden, welchen Weg sie einschlagen wollen und beginnen schon in zwei Monaten ihr Studium. Andere, wie ich, sind nach wie vor ziemlich planlos und machen

halt mal ein Zwischenjahr. Aber egal, wie wir uns entscheiden, wichtig ist: Nie aufzuhören, sich selber herauszufordern.

Nie aufzuhören, neugierig zu sein und mehr wissen zu wollen.

Nie aufzuhören, zu hinterfragen.

Und sich bewusst zu sein, dass es beim Thema Klima eigentlich nur eine Entscheidung zu treffen gibt: Nein, das juckt mich die Bohne. Oder Ja, mich kümmerts. Und dann kann die Diskussion darüber beginnen, was wie wo gemacht werden muss.

Danke.



Maturrede von Christian Grütter, Rektor

Liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe Eltern, Freunde und Verwandte, cars s-cholars, caras s-cholaras, cars audits i auditoras, prezia magisters, preziadas magistras

Dieses Jahr musste ich nicht lange überlegen, unter welches Thema ich meine Maturrede stellen würde. Schliesslich haben die erfolgreichen Maturandinnen und Maturanden und ich etwas gemeinsam: Wie verlassen diese Schule um neue Wege zu beschreiten, Neues zu lernen, etwas anderes zu tun. Und so geht es uns ähnlich, es ergreifen uns vergleichbare Gefühle: Wir freuen uns zum einen auf das Neue, das uns erwartet, sind vielleicht auch etwas verunsichert, weil wir eben nicht genau wissen, was uns erwartet, und wir blicken melancholisch zurück, weil wir – und ich hoffe, da driften unsere Meinungen nicht weit auseinander – eine tolle Schule zurücklassen, die Ihnen wie mir viel mit auf den Weg gegeben hat.

Es gibt aber auch einen Unterschied: Sie müssen die Schule verlassen! Durch das Bestehen der Maturprüfung haben Sie kein Recht mehr, weiter bei uns zur Schule zu gehen. Wir stossen Sie wie Vogeleltern aus dem Nest. Sie müssen nun selber flügge werden und wie die Vogeleltern hoffen auch wir, dass wir Ihnen im Nest genug mit auf den Weg gegeben haben, dass Sie es schaffen, sich in der Welt zurechtzufinden. Sie müssen die Schule also verlassen. Ich mache das hingegen freiwillig und habe seit diesem Entscheid immer wieder einmal damit gehadert, ob er wohl richtig gewesen ist. Ich bin überzeugt, dass er es ist. Hätte ich die Gelegenheit nicht gepackt, so hätte ich es vielleicht immer wieder bereut. Klar, sollte unser neues Familienprojekt nicht klappen, so muss ich mir etwas Neues suchen, vielleicht wieder im Kanton Zürich, aber ich weiss dann wenigstens, dass ich es versucht habe.

Eine Klammerbemerkung für all diejenigen, die nicht informiert sind: Ich ziehe mit meiner Familie nach Zuoz im Engadin und trete dort am Lyceum Alpinum die Stelle des Prorektors an und betreue zusammen mit meiner Frau eines der Internatshäuser. Und weil ich am letzten Montag, an welchem mich meine Schule mit einem wunderbaren Überraschungs-Fest verabschiedet hat, eine Rede auf romanisch halten musste, habe ich die Begrüssung heute gleich noch eingebaut. Klammerbemerkung Ende.

Und weshalb mache ich das zum Thema meiner Rede, und was will ich Ihnen, liebe Maturandinnen und Maturanden, damit auf den Weg geben? Lassen Sie mich etwas ausholen: Die Lehrerschaft hat im Geheimen beschlossen, dass mir ein bis zwei Lehrer*innen pro Tag etwas Süsses schenken und mir ein Kärtchen zum Abschied schreiben. Es liess sich in den letzten Jahren nicht verheimlichen, dass ich Süsses mag.

Das Feinste waren die vielen Desserts, das Schönste aber die Karten. Nebst vielen schönen Worten, die ich in mein Herz aufgenommen habe, schrieb eine Lehrerin: «Du bist mir ein Vorbild, indem du mutige Entscheide triffst.» Ja, es brauchte Mut, einen neuen Vertrag zu unterschreiben, und es brauchte Mut, die Kündigung einer doch eigentlich wunderbaren Stelle meinem Vorgesetzten in die Hand zu drücken. Ich möchte die Worte dieser Lehrerin aufnehmen und Sie ermuntern, in Zukunft daran zu denken und vielleicht auch einmal mutige Entscheide zu fällen.

Jemand anderer schrieb: «Nur wer etwas zurücklässt, geht vorwärts». So ging es mir bei der Entscheidungsfindung damals auch durch den Kopf: Ich habe mir vorgestellt, wie ich am Ende meines Lebens zurückschaue und mir überlege, ob ich es, dieses eine Leben, das uns geschenkt wird, auch gut genutzt habe. Habe ich Chancen gepackt und es gewagt,

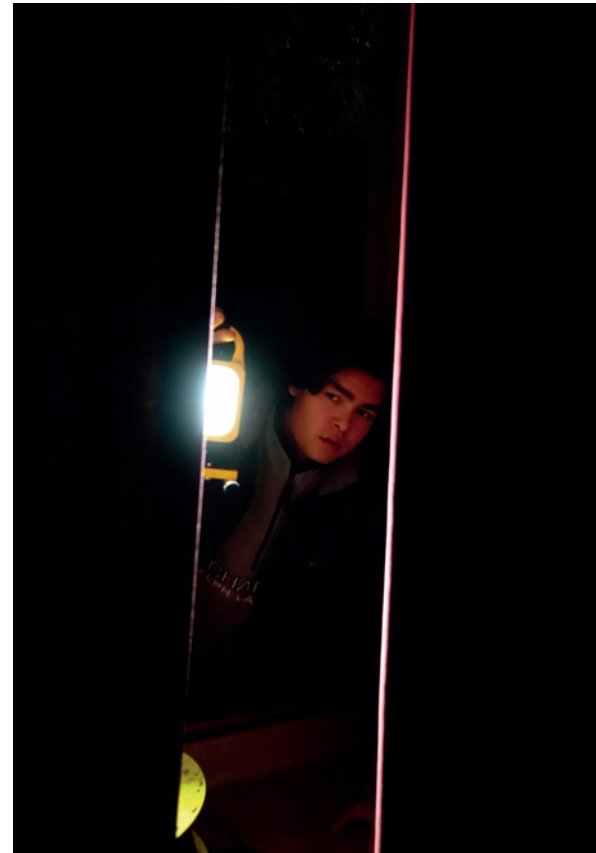
etwas auszuprobieren, von dem ich nicht wusste, ob es gut kommt? Habe ich es in einem Moment des Lebens, in welchem es doch so aussah, als lief alles nach Plan stetig vor sich hin, gewagt zu sagen «jetzt mache ich nochmals etwas anderes»?

Ich möchte Sie also ermutigen – wie es dieses Verb schön ausdrückt: Führen Sie Ihre gut aufgegleiste Ausbildung fort, schauen Sie, dass Sie sich in der Welt behaupten können. Bleiben Sie neugierig und hinterfragen Sie auch einmal, ob der eingeschlagene Weg, auch wenn er toll ist, vielleicht wirklich der richtige ist. Bleiben Sie mutig und wagen Sie auch einmal etwas Neues. Aber werden Sie nicht übermütig und finden Sie das für Sie richtige Mass.

Zwischendurch frage ich mich, ob ich mich mit meinem Entscheid auf einen Weg wie Odysseus begeben, wie es der griechische Dichter Homer einst festgehalten hat. Odysseus macht

sich mit Weggefährten nach dem gewonnenen Krieg um Troja auf den Heimweg. Wird meine Reise, die bevorsteht, auch zu einer Irrfahrt? Hier stellt sich die Frage: War Odysseus' Reise überhaupt eine Irrfahrt oder war es nicht viel mehr eine Horizonterweiterung? Bewahren Sie also Mut und achten Sie darauf, dass Sie Ihren Horizont ein Leben lang erweitern!

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Ihre Odyssee durchs Leben nicht zu einer Irrfahrt, sondern zu einer Horizonterweiterung wird. Dafür wird es sicher auch immer wieder Mut brauchen. Viel Erfolg dabei!



Prämierte Maturaarbeiten 2019

Kantonale Auszeichnungen

Auch im Frühling 2019 wählte die Auswahlkommission von Impuls Mittelschule wieder Maturaarbeiten unserer Schule aus, die in Zürich von einer Jury aus Kultur, Kunst und Wissenschaft prämiert wurden. Ausgezeichnet durch Impuls Mittelschule wurden die Arbeiten von Natalie Wüst (6d) und von Fabrizio Lanfranchi (6e).

Natalie Wüst, 6d:

Die Toten unter der Schule

Natalie Wüst hat die archäologische Ausgrabung des mittelalterlichen Friedhofs unter dem Singsaalboden im Johanniter der Kantonsschule Küsnacht dokumentarisch begleitet. Ihr Dokumentarfilm zeichnet sich durch ein zurückhaltendes, aufmerksames und genau beobachtendes Verfahren aus. Historische Einbettung und auf Wesentliches reduzierte präzise Beschreibung ergeben eine sachliche und doch erfrischend unkonventionelle Aufzeichnung der Ausgrabung. Der Film vermittelt auf unterhaltsame

Art die Brisanz des doch eher abgründigen Fundes und fängt gleichzeitig die gute Atmosphäre auf der Ausgrabungsstelle und die gelungene Beziehung von Natalie mit dem Archäologen-Team ein.

Fabrizio Lanfranchi, 6e: Bestimmung der lytischen Aktivität von Peptidoglykan-Hydrolasen als potentielle antimikrobielle Wirkstoffe

Da immer häufiger Antibiotikaresistenzen auftreten, werden Alternativen zur Bekämpfung krankheitserregender Bakterien gesucht. Eine interessante Möglichkeit ist der Einsatz von Phagen: Diese kleinen Viren können Bakterien befallen und auflösen. In dieser Maturaarbeit wurde die Wirksamkeit eines natürlichen und eines genetisch modifizierten Endolysins gegenüber Staphylokokken verglichen, und zwar mittels zweien unterschiedlicher Testverfahren. Diese Maturaarbeit basiert auf hochwissenschaftlicher Arbeitsweise und dem Einsatz modernster Labortechniken. Sie zeichnet sich aus

durch den beachtlichen experimentellen Aufwand und ein hohes Fachniveau.

Schulinterne Auszeichnungen

Parallel zu den kantonalen Auszeichnungen fanden im Rahmen der Maturfeier auch wieder die internen Prämierungen hervorragender Maturaarbeiten statt. Der Hauptpreis des Ehemaligenvereins der Kantonsschule Küsnacht ging an:

Mauro Dünki, 6e:

Allgemeine Wehrpflicht für Frauen? Diskussion einer Adaption des norwegischen Modells auf die Schweiz
Mauro Dünki hat sich mit der Frage beschäftigt, ob die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht für Frauen in der Schweiz möglich und sinnvoll wäre. Um die sich in diesem Zusammenhang stellenden Fragen zu beantworten, hat Mauro einerseits amtliche Berichte und Fachliteratur ausgewertet, andererseits sechs ausführliche Interviews mit Fachpersonen aus Poli-

tik, Armee, Zivilschutz und Zivildienst sowie Expertinnen zu Fragen der Gleichstellung geführt. Seine Arbeitsweise zeichnete sich durch eine hohe Selbständigkeit aus, und die entstandene Arbeit beeindruckt durch eine gut überlegte Herangehensweise sowie eine Fülle an Material und Aussagen. Die eingangs aufgeworfene Hauptfrage lässt sich denn auch nicht mit einer einfachen Antwort beantworten. Zwar würde eine Wehrpflicht die Stellung von diensttuenden Frauen in der Schweizer Armee verbessern, doch die Auswirkungen im zivilen Leben bleiben – je nach politischem Lager – umstritten. Mauro bleibt hoffentlich dran.

Weitere interne Anerkennungspreise wurden vergeben an:

Alicia Hollarek, 6a: Untersuchungsmethoden von menschlichen Knochen am Beispiel der Ausgrabung in Küsnacht
In ihrer Maturaarbeit hat Alicia Holla-

rek mit grossem Einsatz verschiedene Untersuchungsmethoden an menschlichen Skeletten angewendet, welche die Kantonsarchäologie unter dem Johanniterhaus der Kantonsschule Küsnacht geborgen hat. Alicia hat sich mit selbständig entwickelten Fragestellungen befasst und untersucht, wie alt die Knochen sind, was sich über Sterbealter und Geschlecht der Individuen aussagen lässt und welche Besonderheiten an den Skeletten auszumachen sind. Alicia hat dabei zu Recht auch einige anthropologischen Methoden hinterfragt und verstanden, worauf es bei der Arbeit auf einer Grabungsstätte ankommt.

Lyle Stemper 6a: Graffiti – Eine Dokumentation über Passion und Stil

Lyle Stemper absolviert seine Maturarbeit im gestalterischen Bereich aus seinem Interesse für Graffiti und Zeichnen heraus. In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit dem Entwerfen eigener Schriftzüge sowie dem Studium bestehender Graffitis.

Mit Hingabe zeichnet Lyle im Verlauf seiner Arbeit Entwurf um Entwurf. Mit seiner hohen Fertigkeit gelingen ihm immer komplexere Bilder, die bald ein erstaunliches Niveau erreichen. Lyle kann die besten Entwürfe in einer stillgelegten Fabrik in Oerlikon legal mit der Spraydose umsetzen und deren Wirkung überprüfen. Ausserdem gestaltet Lyle einen überzeugenden Fotoband, der seine Arbeit und deren Fortschritte dokumentiert. Parallel zu seiner Arbeit mit Stift und Sprühdose arbeitet Lyle an einem Dokumentarfilm über einige seiner Spraykollegen. Heraus kam ein Dokfilm, der einen bewegenden Einblick in die Arbeitsweise und Gedankenwelt von drei jungen Sprühkünstlern geben kann.

Noé Bärtschi, Klasse 6b: Abenteuer lernen – ein Unterrichtsdossier für die Primarschule

Noé Bärtschi erstellte im Rahmen ihrer Maturarbeit ein Unterrichtsdossier für die Primarschule. Darin thematisiert Noé drei physikalische

Themen und die damit verbunden Fragen: «Wie entsteht ein Regenbogen?» – «Warum ist der Himmel blau?» und «Wie funktioniert ein Spiegel?». Noé Bärtschi setzt sich zum Ziel, durch ihr Unterrichtsdossier Kinder zu ermutigen, Dinge im Leben zu hinterfragen, kritisch zu denken, aber auch zu sehen, wie Kinder am besten lernen. Für ihre Arbeit hat sich Noé sehr selbständig in die Thematik der Hirnforschung und Pädagogik im Zusammenhang mit dem Unterricht auf der Primarstufe eingearbeitet. Als Resultat ist ein gelungenes Unterrichtsdossier entstanden, das von Lehrpersonen genutzt werden kann und sicher genutzt werden wird.

Lars Marbet, 6c: Verbales Begrüssen in der arabischen Welt

Für seine linguistische Recherche hat sich Lars Grundkenntnisse der arabischen Sprache angeeignet. Nachdem er mit arabisch sprechenden Menschen aus verschiedenen arabischen Ländern in Kontakt getreten ist und

sie zu ihren Begrüssungsritualen befragt hat, analysiert er die Daten in seiner Arbeit sorgfältig und vergleicht sie mit der deutschen Sprache. Er zieht dabei verschiedene soziolinguistisch relevante Schlüsse. Lars hebt die wesentliche interkulturelle Bedeutung eines vertieften Verständnisses von Begrüssungsformeln am Schluss seiner Arbeit hervor: «Grussformeln und deren Verwendung [...] stellen ein Eingangstor dar, welches in eine Stadt bestehend aus Kultur, den Menschen und problemloser, friedlicher Kommunikation führt.»

Stand Schuljahr 2018/19

Schulkommission

Bleiker Andreas	Biochemiker, Geschäftsführer
Fausch Thomas	Sekundarlehrer, Präsident
Fuhrer Andreas	Sekundarlehrer
Haab Gulich Claudia	Rechtsanwältin
Huber Ernst	Dozent für Psychologie PHZH
Lötscher Christine	Dr., Dozentin für Kinder- und Jugendmedien FHNW
Müller Nicolas	Prof. Dr. med., Infektiologe, Vizepräsident
Naumann Barbara	Prof. Dr., Professorin für neuere dt. Literatur UZH

Schulleitung

Grütter Christian	Rektor
Hanhart Markus	Prorektor
Pitel Alessandri Sandra	Prorektorin

Lehrer*innen

Albrecht Martin	Trompete
Ambühl-Looser Eugenia	Spanisch
Badr Goetz Nadja	Pädagogik
Bamert Thöny Katrin	Harfe
Barreiro Cajade Gustavo	Spanisch
Baumann Fritz	Geschichte, Deutsch
Baumberger Andreas	Sologesang
Baumgartner Isabelle	Biologie
Benisch Anja	Biologie
Berger Matthias	Klavier

Beyeler Francesca	Italienisch
Binggeli Esposito Eliane	Bildnerisches Gestalten
Blum Dominik	Klavier
Bono Luque Stephanie	Französisch, Spanisch
Boyer Ingrid	Blockflöte
Brack Lees Jacqueline	Hackbrett
Brunner David	Physik
Buda Silvia	Französisch
Bühler Catriona	Sologesang
Burkhalter Manuel	Chemie
Burri Matthias	Deutsch
Callsen Christiane	Geschichte, Englisch
Cevik Murat	Querflöte
Chaoui Nowik Ariane	Französisch
Comptoi Priska	Blockflöte
Dändliker Daniela	Bildnerisches Gestalten
Däster Nicolet Franziska	Englisch
Diethelm Hermann	Latein
Durrer Lorenz	Deutsch
Eigenmann Martin	Musik
Elsässer Arto	Deutsch
Frei Ronald	Sport
Frei Nicole	Deutsch
Friedli Charlotte	Bildnerisches Gestalten
Furrer Gada Sabine	Violine
Gadola Lotta	Bildnerisches Gestalten
Gass Regula	Englisch
Gasser Rebekka	Mathematik

Gerber Beatrice	Latein
Germann Elisabeth	Physik
Gloor Rita	Französisch, Italienisch
Grandjean Ariane	Biologie
Grütter Christian	Physik
Güntensperger Urs	Gitarre
Gut Alice	Bildnerisches Gestalten
Hanhart Markus	Deutsch
Hartmann Natsch Ursina	Biologie
Hochhold Nina	Biologie
Hochstrasser-Fraefel Delia	Englisch
Huber Charlotte	Geografie
Hug Cornelia	Mathematik
Jäger Reto	Bildnerisches Gestalten
Jaggi Thomas	Klavier
Janett Seraina	Musik
Jenny Patrick	Elektrobass, Kontrabass
Jundt Bruno	Gitarre
Kessler Michael	Musik
Klausberger Fabian	Musik
Kneubühl Vera	Musik
Knutti Jean	Sologesang, Mathematik
Kriesi Liv	Sologesang
Kündig Rainer	Chemie, Informatik
Lauterburg Markus	Schlagzeug drum set
Lepori-Kägi Rahel	Sport
Lötscher Nadia	Sport
Lurati Gloria	Französisch, Italienisch

Lussi Barbara
Lüthi Peter
Maag Lukas
Mancina Angela
Matthaei Daniela
Meier Felix
Mertens Rainer
Monn Daniel
Mühlebach Michèle
Müller Viktor
Nicolai Giancarlo
Nicolet Claude
Noetzli Christian
Nünlist-Tschudi Angelica
Papasotiropoulos Anna
Pfister Ruth
Pitel Alessandri Sandra
Pizzolato Anina
Pleiss Jürg
Prély-Dengler Anne-Laure
Priuli Claudia
Rauch Prisca
Raulea Killeen Sarah
Reisinger Csaba
Riebler Tobias
Rizzi Peder
Rohr Mike
Romanò Nicola Mario

Wirtschaft und Recht
Mathematik, Informatik
Sport
Französisch, Italienisch
Chemie
Biologie, Chemie
Physik, Informatik
Religion
Geschichte
Klavier
E-Gitarre
Geschichte
Geografie
Sport
Deutsch
Klavier
Englisch
Bildnerisches Gestalten
Geschichte, Wirtschaft und Recht
Oboe
Italienisch, Französisch
Deutsch
Deutsch
Chemie
Geografie
Saxophon
Mathematik
Cello

Romanò Gianluca	Klavier
Rosenfeld Olivier	Geografie
Roth Heini	Musik
Sarak Sonja Siranus	Deutsch
Scheffelt Christoph	Klavier
Schellenberg Selina	Englisch
Schenker Margrit	Klavier
Schmid Karin	Klavier
Schmid Roman	Oboe
Schmocker Lukas	Theater
Schönenberger Frey Sophie	Physik, Mathematik
Schuler Murielle	Französisch, Englisch
Schüttler Ursula	Französisch
Schwitter Dominik	Biologie
Seger Evelyne	Englisch
Steiger Martin Leonard	Mathematik
Steinegger Gotlind	Bildnerisches Gestalten
Suliman-Rey Christa Maria	Klavier
Swinarski Ursula	Geschichte, Wirtschaft und Recht, Deutsch
Tasnady Dominik	Mathematik
Toler Ofelia	Spanisch
Truninger Hannes	Bildnerisches Gestalten
Truog Simon	Deutsch
Tschanz René	Sport
Van der Waerden Niels	Musik
Voser Nancy	Geografie
Wandeler Valentin	Klarinette
Wanner Heiner	Horn

Weber Adrian
 Weiss Melanie
 Werder Silvia
 Yasargil Leylâ
 Zihlmann Daniel
 Zollinger Eduard

Posaune
 Musik
 Bildnerisches Gestalten
 Deutsch, Englisch
 Musik
 Deutsch

Mitarbeiter*innen

Althaus André
 Bergamin Mirjam
 Friederich-Pleiss Ursula
 Gersl Tomas
 Haldimann Ruth
 McClean Michael
 Müller Franz
 Müller Jeannine
 Pelosi Marco
 Pelosi-D'Agnese Maria
 Ranaldi D'Agnese Carmelina
 Rupp Max
 Schnieper Danielle
 Sicuranza Anna
 Sicuranza Antonio
 Stucki Regula
 Tisci-Cinelli Assunta
 Willi Corina

Hauswart
 Samo-Köchin, Raumpflegerin
 Mediothekarin
 Hausmeister
 Sekretärin
 Informatik Support
 Rebmeister
 Sekretärin
 Raumpfleger
 Raumpflegerin
 Raumpflegerin
 Technischer Mitarbeiter
 Verwaltungssekretärin
 Raumpflegerin
 Raumpfleger
 Bibliothekarin
 Raumpflegerin
 Bio-Laborantin

Ehemalige Hauptlehrer*innen bzw. mbA-Lehrpersonen

Auchli Dominik	Musik
Barth Dominique	Deutsch, Englisch
Borter Gabriella	Prof. Dr., Französisch, Italienisch
Bötschi Regina	Bildnerisches Gestalten
Brücker Stefan	Physik
Durrer Werner	Prof., Geschichte
Fischer Theres	Klavier, Sport
Frank Sarah	Französisch
Frehner Hanspeter	Querflöte
Honegger Paul	Bildnerisches Gestalten
Jucker Ursula	Dr., Deutsch
Krejci Franz	Klavier
Kurtz Käthi	Prof., Mathematik
Lamprecht Anita	Dr. Geografie
Maurer Philippe	Dr., Spanisch, Französisch
Meyer Katharina	Dr., Deutsch, ehem. Prorektorin
Muggli Hanspeter	Prof., Mathematik
Papalambrou Giorgio	Deutsch
Pfenninger Andreas	Mathematik und Violine
Ritzmann Peter	(Dr.) Mathematik
Scheuber Karl	Prof., Musik
Schudel Felix	Prof., Musik und Violine
Stauffer Felix	Biologie
van den Bergh Gerhard	Prof. Dr. Deutsch, Englisch
Wider Helen	Prof. Dr., Geografie
Wiedmer Hans	Prof., Physik

Wieland Georges

Wille Clara

Willmann Angela

Prof. Dr., Deutsch

Französisch und Latein

Französisch und Italienisch

Schulärzte, Schüler- und Lehrer*innenberatung

Steiner Andreas

Dr. med., Schularzt

Alte Landstrasse 158, 8700 Küsnacht

Landert Beat

Dr., Praxis Land in Sicht

Rudolf Brunnerstrasse 6, 8700 Küsnacht

Lustenberger Martina

Dr. phil., Studien- und Berufsberatung

Dörflistrasse 120, 8090 Zürich

Voerkel Elsbeth

Lehrer*innenberaterin

Südstrasse 16, 8006 Zürich